№ 232. Dienstag, den 3. Oktober 1899. 26. Jahrgang.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Bezugspreis für Thorn bei Abholung in der Geschäftsstelle, Brückenstraße 34, in den Ausgabestellen und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark vierteljährlich, 50 Pf. monatlich, in's Haus gebracht 2 Mark.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Anzeigengebühr
die 6gesp. Kleinzeile oder deren Raum 10 Pf., an bevorzugt. Stelle (unter dem Strich) die Zeile 30 Pf. **Anzeigen-Annahme:** in der Geschäftsstelle, Brückenstr. 34, für die Abends erscheinende Nummer **bis 2 Uhr Nachm.** Auswärts: Sämmtl. Zeitungen u. Anzeigen-Annahme-Geschäfte.

Schriftleitung: Brückenstraße 34, 1 Treppe.
Sprechzeit: 10—11 Uhr Vormittags und 3—4 Uhr Nachmittags.

Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Anzeigen-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Geschäftsstelle: Brückenstraße 34, Laden.
Geöffnet von Morgens 8 Uhr bis Abends 8 Uhr.

Eine Ungeheuerlichkeit.

Der ganze Widersinn einiger Bestimmungen unseres Preßgesetzes ist wieder einmal bei der Preßaffaire der „Magd. Volksstimme" zu Tage getreten. Dieser Tage wurde berichtet, daß der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Schmidt-Magdeburg wegen Majestätsbeleidigung zu drei Jahren Gefängnis verurtheilt worden sei. Es handelt sich um dieselbe Majestätsbeleidigung, die seiner Zeit dem verantwortlichen Redakteur der „Magdeburger Volksstimme", Müller, eine vierjährige Gefängnisstrafe eingetragen hat. Die „Volksstimme" hatte eine anscheinend einem ausländischen Sozialistenblatte entnommene, später selbst vom „Vorwärts" als roh und geschmacklos verurtheilte Notiz „Märchen aus Bagdad" veröffentlicht, worin „Prinz Veit-el-Riz" und der „Sultan" beleidigt wurden. Müller wurde, trotzdem er versicherte und Schmidt und andere es als Zeugen bestätigten, daß die fragliche Notiz während Müllers Erholungsurlaubes und ohne sein Wissen ins Blatt gebracht sei, zu 4 Jahren Gefängnis verurtheilt, ein Erkenntnis, dessen Aufhebung oder Milderung bisher weder im Revisions-, noch im Wiederaufnahmeverfahren zu ermöglichen gewesen ist. Als nun damals dieses weithin Aufsehen erregende Urtheil ergangen war, stellte sich der Abg. Schmidt freiwillig als einziger Thäter dem Staatsanwalt und erlangte auch durch Reichstagsbeschluß die Aufhebung seiner Immunität. Das hat nun den Erfolg gehabt, daß er selbst unter Anklage gestellt und zu drei Jahren Gefängnis verurtheilt wurde. Der verurtheilte Müller behält aber trotzdem seine Strafe von vier Jahren. Wegen derselben Sache wird also der zeichnende, wenn auch nachweislich ganz unbetheiligte Redakteur, nur weil er das Blatt zeichnet, und auch der wirkliche Verfasser des inkriminirten Artikels verurtheilt, und — um den Widersinn noch greller erscheinen zu lassen — der unbetheiligte zu vier, der Thäter zu drei Jahren. Wenn sonst in der Welt ein Vergehen passirt, da ist es selbstverständlich, daß der Thäter und nur dieser bestraft wird. Nur bei der Presse ist es anders, dank unseres Preßgesetzes, das den zeichnenden Redakteur stets und auch dann als Thäter bestraft, wenn er garnicht der Thäter ist. Die Rechtsprechung des Reichsgerichts hat dieser eigenthümlichen Gesetzesbestimmung dann noch die Auslegung gegeben, daß der Redakteur in solchen Fällen, um straffrei zu bleiben, nachweisen muß, daß er nicht der „Thäter" hat sein können.

Es wäre wahrlich Zeit, auch hier einmal zu reformiren, wie es den modernen Rechtsanschauungen entspricht. Jedenfalls hat diese Affaire wieder einmal reichlich Wasser auf die Mühle der Sozialdemokratie geliefert.

Deutsches Reich.

Der Kaiser wird erst am Sonnabend, den 7. Oktober, an welchem Tage die beiden Königinnen der Niederlande in Potsdam eintreffen, von Rominten nach dem Neuen Palais zurückkehren. Am Donnerstag nahm der Kaiser auch den Vortrag des Chefs des Marinekabinetts, Kontre-Admiral Freiherr von Senden-Bibran entgegen.

Ueber eine Ansprache des Kaisers an die Besatzung des Panzerkreuzers „Kaiser" wird dem „Lok.-Anz." aus Marinekreisen Folgendes gemeldet: Der Kaiser ließ, als er vor einigen Tagen das Schiff auf der Danziger Rhede inspizirte, die Besatzung an Deck antreten und sagte: „Ich habe das Schiff hierher befohlen, um Euch persönlich meinen kaiserlichen Dank auszusprechen für Euer Verhalten bei der Einnahme von Kiautschou. Besonderen Dank und Anerkennung verdient auch das Vorgehen des Admirals von Diederichs vor Manila."

Der Kaiser hat über den Fall Zedlitz einen eingehenden Bericht verlangt. Am Freitag Abend besuchte Herr v. Lucanus den Finanzminister v. Miquel und verweilte über eine Stunde bei demselben.

Die Blätter veröffentlichen aus der Rede des Reichskanzlers auf dem Diner für die Mitglieder des Internationalen Geographenkongresses Folgendes: Von den Errungenschaften der geographischen Wissenschaft sprechend sagte der Reichskanzler, die Geographen seien Pfadfinder für den deutschen und den Welthandel. Sie suchten uns neue Absatzgebiete, die um so dringender seien, seitdem Deutschland durch die Aenderung unserer Zollgesetzgebung mehr und mehr zum Industriestaat umgestaltet wurde. Das mögen die Agrarier beklagen — er gehöre als Grundbesitzer selbst dazu — wenn er auch Industrie und Handel volles Recht wahre. Wir können aber nicht mehr zurück, wir werden also stets auf die geographische Wissenschaft angewiesen sein. Ihr gelten unsere besten Wünsche. Er bittet die Anwesenden, diese Wünsche zusammenzufassen in ein Hoch auf die geographische Wissenschaft.

Eine sonderbare Entschuldigung der Regierung wegen der Ernennung des ehemaligen Redakteurs der „Korrespondenz des Bundes der Landwirte", des Deutsch-Russen Schoultz, zum landwirtschaftlichen Attachee in Petersburg versucht die „Köln. Ztg.", indem sie schreibt: „Schoultz sei nicht wegen, sondern trotz seiner Zugehörigkeit zum Bunde der Landwirte gewählt worden. Der Regierung sei nur eine geringe Zahl geeigneter Bewerber zur Verfügung gewesen. Schoultz sei darauf aufmerksam gemacht worden, daß er vorher das Verhältnis zum Bunde der Landwirte lösen müsse. Nachdem das geschehen, sei die Anstellung erfolgt."

Das bayerische Budget hat, wie Finanzminister v. Riedel in seiner Etatsrede in der Kammer betonte, in den Jahren 1896 und 1897 64 Millionen Mark Ueberschüsse ergeben, wovon ca. 24 Millionen bereits für gesetzlich festgelegte Zwecke Verwendung gefunden haben. Der verfügbare Rest von 40 Millionen Mark soll für Abschreibungen bewilligter Kredite und für Befriedigung außerordentlicher Staatsbedürfnisse verwendet werden. Zu dem Ueberschuß trugen mehr als ein Drittel die Mehreinnahmen der Staatseisenbahnen bei. Das Budget für 1900-1901 stellt sich auf 421 296 854 Mark in Ausgaben und Einnahmen, d. i. nahezu 42 Millionen Mk. mehr als der laufende Etat.

Ueber weitere Besetzungen erledigter Landrathsämter theilt der „Reichsanz." mit, daß dem Regierungs-Assessor Freiherrn von Salmuth in Wiesbaden die kommissarische Verwaltung des Landrathsamts im Kreise Damburg, dem Regierungs-Assessor Dr. v. Engelmann in Potsdam die kommissarische Verwaltung des Landrathsamts im Kreise Wohlau und dem Regierungs-Assessor v. Hohnhorst in Köslin die kommissarische Verwaltung des Landrathsamts im Landkreise Liegnitz, übertragen worden.

Ueber die politischen Beamten bringt die „Nationalliberale Korresp." einen Artikel „von geschätzter Seite". Es wird darin ausgeführt, daß die nationalliberale Partei sich vorbehalten müsse, unter Umständen auf dem Wege der Interpellation die Regierung zu einer authentischen Erläuterung ihrer Maßnahmen zu veranlassen. In dem Artikel wird angedeutet, daß ein erhebliches Maß von Sophismus angewendet werden müsse, um zu beweisen, daß die 20 gemaßregelten Beamten nicht zur Rechenschaft wegen ihrer Abstimmung gezogen seien. Zugleich aber würde mit einer Anregung an die Regierung, die Verfassungsmäßigkeit ihres Vorgehens einwandsfrei vor dem Lande zu beweisen, ein Antrag unvermeidlich sein, im Art. 74 der Verfassung die Wählbarkeit für das Abgeordnetenhaus sämtlichen politischen Beamten ebenso zu entziehen, wie dies für die Mitglieder der Oberrechnungskammer durch Gesetz vom 27. März 1872 geschehen sei. Das wenigstens beweisen die Maßregelungen, daß den politischen Beamten eine Abstimmung nach ihrer freien Ueberzeugung, wie sie der Art. 83 der Verfassung verlangt, nicht mehr möglich ist.

Zwischen der deutschen und der dänischen Regierung schweben Verhandlungen über die Einrichtung einer neuen Eisenbahnlinie zwischen Deutschland und Dänemark. Die Linie soll von Kopenhagen durch Fünen nach Faaborg gehen und ihre Fortsetzung in Schleswig finden. Diese Linie ist bedeutend kürzer als diejenige über Friedericia.

Die Berliner Spritfabrik Aktiengesellschaft hat sich als Gegengewicht gegen den Spiritusring nunmehr definitiv konstituirt, mit einem Aktienkapital von 1 Million Mark, auf welches bereits 30 pZt. eingezahlt sind. Die Gesellschaft hat ihre Thätigkeit bereits am 1. Oktober begonnen.

Nach dem „Vorwärts" wird der wegen Majestätsbeleidigung verurtheilte sozialdemokratische Abgeordnete Schmidt-Magdeburg, dessen Mandat durch das Urtheil erloschen ist, von neuem als Kandidat aufgestellt werden.

Am 1. Oktober vollendete die deutsche Justizorganisation ihr zwanzigstes Lebensjahr, ein Zeitraum von solcher Länge, daß es angebracht erscheint, einen Rückblick auf den Entwickelungsgang zu werfen, den sie während dieser Periode in geschäftlicher Beziehung durchgemacht hat. Die Zahl der Gerichtseingesessenen ist in dem Zeitraum vom 1. Januar 1880 bis 1. Januar 1899 von 45 auf 52 Millionen gestiegen; die der Landgerichte von 171 auf 172, die der Amtsgerichte von 1913 auf 1929, die der Richter (mit Ausschluß der Richter am Reichsgericht und am obersten bayerischen Landesgericht) von 6955 auf 7789, die der Rechtsanwälte (mit Ausschluß der am Reichsgericht und am obersten bayerischen Landesgericht zugelassenen) von 4091 auf 6602. Die durchschnittliche Einwohnerzahl eines Amtsgerichtsbezirks stieg von rund 23 000 auf rund 27 000, die eines Landgerichtsbezirks von 264 000 auf 304 000; dagegen sank die Zahl der auf einen Rechtsanwalt entfallenden Einwohner trotz der Volksvermehrung von 9788 auf 7919 herab. Entsprechend der Volksvermehrung um 7 Millionen Einwohner weisen auch die von 1881 bis Ende 1897 reichenden Daten eine erhebliche Steigerung des Geschäftsumfanges der Gerichte auf. Die Zahl der Mahnsachen ging freilich von 2 110 000 auf 1 915 000 und die der Urkundenprozesse von 16 000 auf 5300 zurück, ein Beweis, daß sich diese Prozeßarten in der ihnen von der Zivilprozeßordnung gegebenen Gestaltung in der Praxis nicht bewährt haben. Anhängig waren rund im Jahre 1881 in erster Instanz ordentliche Prozesse: 1 066 000, Wechselprozesse: 133 200, Arreste und einstweilige Verfügungen: 112 000, dagegen im Jahre 1897 ordentliche Prozesse: 1 610 000, Wechselprozesse: 220 700, Arreste und einstweilige Verfügungen: 67 200. Der beträchtliche Rückgang der letzteren läßt darauf schließen, daß sich die wirthschaftlichen Verhältnisse in der Zwischenzeit wesentlich gebessert haben. Die Zahl der erstinstanzlichen Ehescheidungs- und Entmündigungsprozesse stieg im Durchschnitt der Jahre 1881/85 bis Ende 1897 von 8857 auf 13 342. Die zivilrechtlichen Berufungen haben in derselben Periode bei den Landgerichten um rund 15 000, bei den Oberlandesgerichten um rund 6000 zugenommen. Privatklagen waren in erster Instanz anhängig im Jahre 1881 73 347, im Jahre 1897 dagegen 108 341. Für die Anklagesachen stellt sich das Verhältnis für dieselbe Periode:

bei den Uebertretungen auf 331 413 : 231 582,
bei den Vergehen auf . 306 538 : 387 979,
bei den Verbrechen auf . 37 544 : 44 053.

Vor dem Kriege.

Die Lage in Südafrika gestaltet sich immer kritischer, so daß jeden Augenblick die Meldung von dem Ausbruch der Feindseligkeiten zu erwarten ist. Die Nachrichten, welche über die Antwort Transvaals eingegangen sind, lauten hoffnungslos für die Friedensfreunde. Andererseits hat der englische Ministerrath beschlossen, Transvaal so scharfe Bedingungen zu stellen, daß eine Ablehnung derselben von vornherein gewiß ist und damit der gewünschte casus belli gegeben.

Nach der „Pall Mall Gazete" enthielt die von Chamberlain dem Kabinettsrath vorgelegte, an die Transvaalregierung zu sendende Depesche folgende Forderungen: 1) Ertheilung des Wahlrechts nach fünf Jahren ohne einschränkende Bedingungen, 2) städtische Selbstverwaltung für Johannesburg, 3) Trennung der Rechtspflege von der ausführenden Gewalt und Unabhängigkeit der Rechtssprechung vom Volksraad, 4) Abschaffung des Dynamitmonopols, 5) Schleifung des Johannesburg beherrschenden Forts, während die Vertheidigungswerke Pretorias stehen bleiben können, 6) Unterricht in der englischen Sprache in den Schulen.

Die „Times" veröffentlicht ein Telegramm aus Pretoria, nach welchem Präsident Krüger in einem Interview erklärte, er habe für Erhaltung des Friedens alles gethan, was möglich; er habe Chamberlains eigenen Vorschlag einer gemeinsamen Untersuchung angenommen, aber Chamberlein habe den Faden der Untersuchung mit Bedacht abgebrochen. Truppen würden auf allen Seiten angesammelt und Krieg werde ihm aufgenöthigt. Es sei unmöglich gewesen, der britischen Depesche vom 12. September zuzustimmen, denn das hätte die Auslieferung von Land und Volk in die Hände der Fremden bedeutet. Auf die Frage des „Times"-Korrespondenten, ob die Möglichkeit des Friedens noch vorhanden sei, erwiderte Früger: „Nur wenn Großbritannien etwas thut, um den Frieden möglich zu machen."

Nach einer Meldung der „Voss. Ztg." werden die neuen vom englischen Kabinett formulirten Forderungen wahrscheinlich erst in einigen Tagen der Buren-Regierung übermittelt werden. Voraussichtlich dürfte dies nicht vor dem nächsten Ministerrath am 3. Oktober geschehen.

Die Regierung in Pretoria erließ eine Bekanntmachung betreffend die Maßnahmen, welche im Kriegsfalle zu beachten sein werden. Die Bekanntmachung bestimmt, daß die Arbeit in den Minen fortgesetzt werden könne und daß für einen angemessenen Schutz der Minenbevölkerung gesorgt werde. Der Branntweinhandel werde verboten und für den Rand eine besondere Polizei geschaffen werden. Die Goldproduktion solle während des Krieges bei der Regierung hinterlegt werden, welche von derselben genügend Geld münzen lassen werde, um die Betriebskosten der Minen zu decken. Der Rest werde nach dem Kriege zurückgegeben werden. Scharfe Paßvorschriften werden in Kraft treten. Generalkommandant Joubert ist mit seinem Stabe in Volksrust angekommen und sofort nach Wakkerstrom weitergegangen. „Standard" meldet aus Johannesburg, daß die Kommandos von Johannesburg und Krügersdorp sofort mit Sonderzügen nach der Natalgrenze abgegangen sind.

Nach einer Meldung des „Reuter'schen Bureaus" aus Pretoria von Freitag sind bereits 26 Züge mit Kriegsmaterial nach Volksrust abgegangen. Der Volksraad hat beschlossen, daß diejenigen Ausländer, welche jetzt mit den Buren gemeinsame Sache machen, nach dem Kriege das volle Wahlrecht erhalten sollen. Ein deutsches Freiwilligenkorps von 300 Mann ist nach Volksrust abgegangen; ein holländisches Freiwilligenkorps geht Montag ab. Mehrere Regierungsdepartements, mit Einschluß des hohen Gerichtshofs, sollen am Sonnabend geschlossen werden. Alsdann würde sofort das Kriegsrecht proklamirt und der postalische Verkehr mit dem Auslande eingestellt.

Demnächst dürfte das neulich vom Volksraad angenommene Gesetz, betr. Konfiskation des

Eigenthums von Personen, welche des Hochverraths schuldig befunden sind, publizirt werden. Das Gesetz bestimmt, daß das Eigenthum solcher Personen, welche des Hochverrathes, der Majestätsbeleidigung oder der Anstiftung zu diesem Verbrechen schuldig befunden wurden, konfiszirt werden soll. Ebenso soll der Konfiskation verfallen das Eigenthum Solcher, welche mit fremden Staaten Verbindungen planen oder eingehen, um dieselben zu feindlichen Handlungen zu überreden. Durch diese Bestimmungen werden die bereits bestehenden Strafen für obengenannte Verbrechen nicht berührt. Die gleiche Strafe trifft Burghers, welche sich weigern, auf erhaltenen Befehl zu ihrem Kommando abzugehen.

Ausland.

Rußland.

Das Ministerium für Volksaufklärung hat bestimmt, daß die im März 1899 von der Kiewer Universität ausgeschiedenen Studenten mosaischer Konfession, welche später wegen des festgesetzten Maximalsatzes von 10 Prozent nicht wieder aufgenommen werden konnten, jetzt unbeschadet dieser Festsetzung, doch wieder aufgenommen werden sollen. Es betrifft dies 200 Studenten mosaischer Konfession.

Dem Blatte „Kraj“ zufolge erging an die Volksschulen Polens eine Zirkularverordnung, welche vorschreibt, daß die Zahl der dem polnischen Unterricht gewidmeten Stunden von drei auf sechs zu erhöhen ist. In Gemäßheit dieser Verordnung wird in den polnischen Volksschulen die Arithmetik in russischer Sprache und der Religionsunterricht in polnischer Sprache gelehrt werden.

Oesterreich-Ungarn.

Die Bildung eines neuen österreichischen Ministeriums ist, wie übereinstimmend gemeldet wird, dem bisherigen Statthalter von Steiermark, Grafen Clary-Aldringen, übertragen worden. Kaiser Franz Josef hat seine Abreise zu den Jagden auf den 4. Oktober verschoben. Der Reichsrath soll auf den 12. Oktober einberufen werden. Allgemein wird dem neuen Ministerium blos der Charakter eines Uebergangsministeriums gegeben, das, nach Aufhebung der Sprachenverordnungen und Vorlage eines Sprachengesetzes, den Uebergang zu einem parlamentarischen Ministerium ermöglichen soll.

Die „Neue Freie Presse“ ist bereits in der Lage, den Personalbestand des neuen Ministeriums angeben zu können, nämlich Graf Clary Vorsitz und Ackerbauministerium, Körber Inneres, Wittek Eisenbahnen, Graf Welsersheimb Landesvertheidigung, Sektionschef Hartel Leitung des Unterrichts, Sektionschef Stibral Leitung des Handels, Sektionschef Klein übernimmt vermuthlich die Leitung der Justiz, über das Ministerium der Finanzen ist noch nichts verfügt.

Nach Mittheilungen der vom Kaiser empfangenen deutschen Parteiführer Funke, Pergelt, Hochenburger und Lueger soll er diesen ebenfalls die Nothwendigkeit der Einsetzung eines Beamtenministeriums dargethan haben, indem er sagte, man könne nicht gegen die Deutschen regieren, welche die ersten Kulturträger und größten Steuerzahler seien. Es müsse Ordnung geschaffen und im Parlament positive Arbeit geleistet werden. Die erste Amtshandlung des neuen Ministeriums werde die Aufhebung der Sprachenverordnungen sein. Die Parteiführer möchten dahin wirken, daß ihre Freunde dem als provisorisch zu betrachtenden Beamtenministerium keine Schwierigkeiten machten. „Wenn Ordnung im Parlament sein wird, muß wieder ein Koalitionsministerium gebildet werden, in welchem die Deutschen die entsprechende Stellung finden.“ Er kenne das deutsche Pfingstprogramm; es sei vieles Annehmbare und Ausführbare darin, was auch ausgeführt werden müsse. Was aber die gesetzliche Feststellung einer deutschen Staatssprache betreffe, so sei das schwierig, ohne die andern Nationalitäten vor den Kopf zu stoßen. Aber vielleicht finde sich irgend eine Form, die thatsächliche Geltung festzulegen. Jedenfalls müsse aber eine Mehrheit für den ungarischen Ausgleich im Parlament zustande gebracht werden. Auf die Andeutung, daß in deutschen Wählerkreisen einige Besorgnisse hinsichtlich der spätern Wiedereinführung der Sprachenverordnungen herrschen und diese wohl Bürgschaften wünschen würden, soll der Kaiser lächelnd geantwortet haben, dessen werde es doch nicht bedürfen.

Für Dienstag sind die Klubs der deutschen Fortschrittspartei und der deutschen Volkspartei eingeladen, um darüber zu berathen, wie der bisherigen Zersplitterung der deutschen Parteien entgegen zu wirken ist, eventuell die Bildung einer großen einheitlichen deutschen Partei herbeigeführt werden kann.

Die gesamte tschechische Presse kündigt der Regierung den Kampf an. Die „Lidove Novine“ schreibt: Die Rechte betrachtet die Aufhebung der Sprachenverordnungen als einen gegen sie geführten Streich. Freilich würden die einzelnen Gruppen der Rechten die Opposition nicht gleicher Weise ausüben, sondern je nach ihrem Temperament. Die entschiedenste Opposition sei von Seiten der Tschechen und der Südslaven zu erwarten. Auch sei die Hoffnung vorhanden, daß sich die Rechte noch enger zusammenschließen werde. Der für Montag einberufene Jungtschechenklub wird die Parole „zum Kampf“ austheilen.

Frankreich.

Zum Pariser Komplottprozeß wird gemeldet, daß die Untersuchungskommission des Senats die Prüfung der Akten beendet und am Sonnabend früh mit dem Verhör der Angeklagten begonnen habe. Deroulede weigerte sich, der Kommission auf ihre Fragen zu antworten und erklärte, er kenne das Recht des Staatsgerichtshofes, über ihn zu Gericht zu sitzen, nicht an und behalte sich weitere Auseinandersetzungen für die öffentliche Sitzung vor. Deroulede wurde hierauf in das Santé-Gefängnis zurückgeführt.

Ein Sitz antirepublikanischer Umtriebe war, wie mehrere Pariser Blätter melden, die Garnison Chateauroux unter der Leitung des monarchischen Deputirten des Bezirks geworden. Die Offiziere nahmen an politischen Kundgebungen theil und verkehrten viel mit dem Chefredaktenr des royalistischen Blattes, welches die Republik und den Präsidenten Loubet heftig angreift. Die Kameraden, welche es ablehnten, sich an dem Treiben zu betheiligen, wurden von ihnen gemieden. In Folge dessen sind drei Offiziere der Garnison strafweise versetzt worden. Die republikanischen Blätter billigen lebhaft diese Maßnahme des Kriegsministers. Es verlautet, daß noch weitere Maßregelungen der bloßgestellten Offiziere bevorstehen.

Ostasien.

Das Gerücht, Italien beabsichtige auf jedes Vorgehen in China zu verzichten, ist, wie die offiziöse „Agencia Stefani“ versichert, falsch, Italien beharrt fest bei dem im Parlament dargelegten Programm, die kommerzielle und industrielle Ausdehnung Italiens in China zu fördern. Die italienische Regierung hegt das feste Vertrauen, daß China den Interessen Italiens volle Berücksichtigung zu Theil werden lassen wird. Die italienischen Seestreitkräfte in China sind durch die Panzer „Liguria“ und „Carlo Alberto“ verstärkt worden.

Provinzielles.

Dirschau, 29. September. Auf der Weichsel versuchten Flissaken Donnerstag Abend trotz der Dunkelheit die Brücken mit ihren Traften zu passiren, wobei verschiedene Traften mit den Brückenpfeilern zusammenstießen. Die Besatzungsmannschaften schrien jämmerlich um Hilfe, doch konnte ihnen bei der Finsternis keine Hilfe gebracht werden. Auch waren die Traften bald im Dunkel der Nacht verschwunden.

Neustadt, 29. September. Vorgestern ist der vom hiesigen Gymnasium entlassene Sekundaner B. verschwunden. Da er bei seinen in Pommern wohnenden Eltern nicht eingetroffen ist, nimmt man an, daß ihm ein Unglück zugestoßen ist. Der Vater hat eine Belohnung von 50 M. für denjenigen ausgesetzt, der ihm über den Verbleib seines Sohnes zuerst Mittheilung macht.

Marienburg, 30. September. Ueber einen in der Nähe der hiesigen Station vollführten Eisenbahnfrevel, der leicht schwere Folgen hätte haben können, berichtet die „Dirsch. Ztg.“ Nachstehendes: Der Nachtschnellzug Eydtkuhnen - Berlin Nr. 4 wollte eben den Bahuhof Marienburg in der Richtung nach Dirschau verlassen, als ein Bahnwärter und ein Polizeibeamter athemlos angelaufen kamen und mittheilten, daß Steine auf die Schienen gelegt worden wären. Dieselben wurden entfernt und es konnte dann der Nachtschnellzug mit einer beträchtlichen Verspätung seine Fahrt fortsetzen. Auf die dem Stationsvorstande erstattete Anzeige begaben sich Beamte an die Stelle (in der Nähe der Nogatbrücke), auf die Beamten soll sogar geschossen worden sein. Die Steine waren sehr groß, so daß sie sehr wohl geeignet waren, eine Entgleisung herbeizuführen.

Dt.-Eylau, 29. September. In der Stadtverordnetensitzung erstattete Herr Bürgermeister Grzywacz den Verwaltungsbericht für das Etatsjahr 1898/99. Die Verhältnisse der Stadt haben sich insbesondere infolge der erheblichen Garnisonverstärkung auch im verflossenen Jahre wesentlich gebessert. Es gelangten 40 Neubauten, darunter 25 Wohnhäuser, ferner eine Zementfabrik und eine Ringofenziegelei zur Ausführung. Auch die finanziellen Verhältnisse der Stadt sind recht günstig. Trotz der vielen städtischen Bauten, welche in letzterer Zeit ausgeführt wurden, schließt die Kämmereikassen-Rechnung mit einem Ueberschuß von nahezu 17 000 M. ab.

Pr.-Eylau, 28. September. Ein Meteor von seltener Schönheit ging gestern Abend 9 Uhr 30 Minuten nieder. Fast genau im Zenith aufflammend, zog es parallel zur Milchstraße langsam zum südlichen Horizont herab. Ein breiter, bläulich-weißer Flammenstreifen von etwa zwanzig Grad Länge bezeichnete eine Sekunde lang die Bahn des Meteors.

Bartenstein, 28. September. Ein Unglücksfall ereignete sich gestern in der Genossenschafts - Molkerei. Während der Heizer den Kessel bediente, platzte plötzlich ein Treibriemen, dessen Ende dem Heizer mit großer Gewalt ins Gesicht schlug und ihm ein Auge förmlich aus dem Kopfe riß. Der Bedauernswerthe wurde sofort in das Kreis-Johanniter-Krankenhaus gebracht. Die Aerzte hoffen die Sehkraft des anderen Auges zu erhalten.

Wehlau, 28. September. Gestern Abend traf der Forstaufseher Maurach im Walde bei Beining einen Wilderer an, der soeben ein Wild erlegt hatte; da derselbe auf sein „Halt“ die Flucht ergriff, wurde er von dem Forstbeamten angeschossen und schwer verwundet. Der Verletzte wurde erst heute im Walde aufgefunden.

Inowrazlaw, 29. September. Die Enthüllung des Kaiser Wilhelm-Denkmals findet bestimmt am 18. Oktober statt. Prinz Friedrich Heinrich von Preußen wird Mittags 1 Uhr auf dem Festplatz eintreffen.

d **Inowrazlaw,** 30. September. Der Empfang der zwei Batterien der zweiten Abtheilung des Feldartillerie-Regiments Nr. 17, welche künftig als 1. Abtheilung des Feld-Art.-Regts. Nr. 53 hier in Garnison stehen soll, fand um 11 Uhr am heutigen Tage statt. Der hierher versetzte Truppentheil wurde von sämtlichen berittenen Offizieren der hiesigen Garnison in die Stadt geleitet. An der Spitze des unter Trompetengeschmetter einrückenden Truppentheils ritt Herr Major Hennig, der Kommandeur der neu formierten Abtheilung, rechts und links von ihm Herr Oberst Hof und Herr Oberstleutnant Kotschote. Auf dem Markte fand die Aufstellung statt. Hier waren die Spitzen der Behörden, der Magistrat, die Stadtverordneten und das Offizierkorps versammelt. Herr Oberst Hof begrüßte zunächst den Truppentheil im Namen der Garnison und schloß mit dem Kaisenhoch. Hierauf erfolgte die Begrüßung durch den Ersten Bürgermeister Hesse namens der Stadt. Nachdem Herr Major Hennig für den festlichen Empfang gedankt hatte, ließ er die Batterien zum Parademarsch antreten. Alsdann rückte der Truppentheil in die neu erbauten Kasernements. In den meisten Straßen, welche der Truppentheil passiren mußte, waren Ehrenpforten errichtet, die ganze Stadt prangte in Fahnenschmuck. — Am Montag rückt die dritte Batterie ein.

Ostrowo, 29. September. In der gestrigen Stadtverordnetensitzung machte der Stadtverordneten - Vorsteher Professor Dr. Schlüter die Versammlung mit dem Beschlusse des Kreistages bekannt, nach welchem eine Beihilfe zu dem Kaiser Wilhelm - Denkmal in Höhe von 4000 M., mit Ausschluß von drei deutschen Stimmen, abgelehnt worden sei. Es wurde einstimmig eine Erklärung angenommen, in welcher die Versammlung ihre Entrüstung über diesen Beschluß ausspricht.

Samter, 29. September. Infolge des vor einigen Monaten im Auslande erfolgten Ablebens des Grafen Raczynski, Majoratsherrn von Obersitzko, welcher nahe Verwandte bezw. Erben für seinen viele Millionen betragenden Nachlaß nicht hinterlassen hat, hat der Fiskus Anspruch auf den Nachlaß erhoben, soweit dieser das Majorat Obersitzko mit seinen Gütern und großen Waldungen betrifft. Zum Antritt des Majorats hat sich aber auch ein in Radeberg bei Dresden in bescheidenen Verhältnissen lebender weitläufiger Verwandter des Verstorbenen, Graf Raczynski, gemeldet. Es dürfte wegen Antritts des Majorats zur Klage kommen. Aus diesem Grunde ist ein Nachlaßpfleger, Herr Geheimer Justizrath Orgler - Posen, ernannt worden. Der verstorbene Graf Raczynski besaß außer dem Majorat Obersitzko mehrere große Güter und Waldkomplexe im Auslande und wohnte seit länger denn 30 Jahren in dem von ihm mit einem Kostenaufwand von vier Millionen Mark erbauten Schlosse Brienz in der Schweiz.

Lokales.

Thorn, den 2. Oktober 1899.

— Personalien beim Militär. Laporte, Hauptmann und Kompagnie - Chef im Fußart.-Regt. Nr. 15, vom 1. Oktober d. Js ab zur Fußartillerie-Schießschule nach Jüterbog; von Haustein, Oberleutnant im Fußart.-Regt. Nr. 15, vom 1. Oktober d. Js. ab zur Militär-Turnanstalt nach Berlin kommandirt; Lange, Zahlmeister von der 4. Abtheilung Feldartillerie-Regiment Nr. 35, zum 1. Bataillon Infanterie-Regiments von der Marwitz; Simon, Zahlmeister von der 4. Abtheilung Feldartillerie-Regiments Nr. 36, zum 3. Bataillon Infanterie - Regiments von der Marwitz versetzt.

— Personalien bei der Justizverwaltung. Der Amtsrichter Kalbfleisch in Rosenberg Westpr. ist an das Amtsgericht in Danzig versetzt worden. Der Rechtsanwalt Dr. jur. Richard Wannow ist in die Liste der bei dem Amtsgericht in Zoppot zugelassenen Rechtsanwälte eingetragen worden. Der Amtsrichter Kuke in Dirschau ist an das Amtsgericht 1 in Berlin versetzt worden. Der Referendar Dr. Willy Erdmann aus Danzig ist zum Gerichts - Assessor ernannt worden.

Dem Amtsgerichtssekretär und Dolmetscher Franz Idzkowski in Culm ist aus Anlaß seines Uebertritts in den Ruhestand der Titel als Kanzleisekretär beigelegt worden. Der Amtsgerichtssekretär und Kassenverwalter Lucka in Lautenburg ist gestorben.

— Personalien bei der Eisenbahn. Ernannt: Stations - Aspirant Michel in Oliva zum Stations - Diätar. Versetzt: Regierungs-Assessor v. Szymonski von Magdeburg nach Dirschau zur Wahrnehmung der Geschäfte des Vorstandes der dortigen Verkehrs - Inspektion. Stations-Diätar Bläske von Kempen nach Neufahrwasser.

— Personalien von der Schule. An Stelle des an die städtische Volksschule zu Graudenz versetzten Lehrers Wenski ist dem Lehrer Reck in Adl.-Briesen die Verwaltung der einklassigen evangelischen Lehrerstelle zu Wintersdorf, Kreis Schwetz, übertragen worden.

— Personalien bei der Post. Ernannt sind: zu Ober - Postassistenten die Postassistenten Giepel in Thorn, Gerber in Exin, zum Ober-Telegraphen-Assistenten der Telegraphen-Assistent Drews in Danzig, zu Post - Assistenten die Postgehilfen Brandt in Berent, Grunwald und Richter in Dirschau, Bähr, Fechner, Pawlowski in Danzig. Versetzt sind: die Postpraktikanten Buchholz von Danzig nach Straßburg i. Elsaß, Tapfer von Strasburg nach Graudenz, die Post-Assistenten Hannemann von Inowrazlaw nach Gnesen, Lariviere von Inowrazlaw nach Mogilno, Mittelstädt von Schlochau nach Schneidemühl, Bieber von Klukowahutta nach Danzig, Duwe von Neuteich nach Thorn, Hermerth von Danzig nach Dirschau, Klebau von Nikolaiken nach Graudenz, Kussat von Danzig nach Sullenschin, Mroz von Danzig nach Dirschau, Onasch von Danzig nach Marienwerder, E. Rode von Berlin nach Danzig, E. Schrader von Gruppe nach Danzig, Sücker von Danzig nach Marienwerder, Wagner von Danzig nach Klukowahutta, Wollermann von Neumark nach Danzig, W. Ziehm von Gruppe nach Danzig, Matz von Königsberg nach Güldenboden, Lull von Dirschau nach Pr. Stargard.

— Westpreußische Provinzial-Synode. Der König hat Herrn Bürgermeister Dembski-Dirschau zum Mitgliede der Provinzialsynode ernannt.

— Aufnahmegebühr in Lehranstalten. Im Einverständnis mit dem Finanzminister hat der Kultusminister genehmigt, daß bei Versetzungen von Beamten und Militärs, die für deren Söhne den Uebergang von einer höheren Lehranstalt des früheren Wohnortes an eine staatliche höhere Lehranstalt des neuen Wohnortes zur Folge haben, die Erhebung der in dem Etat der letzteren Anstalt etwa vorgesehenen Aufnahmegebühr unterbleibt.

— Nachdem die bisherigen Revisionen des Zeichenunterrichts an höheren Lehranstalten und Schullehrer-Seminaren verschiedener Provinzen ergeben haben, daß dieses Lehrfach einer besonderen fachmännischen Ueberwachung bedarf, hat der Kultusminister den Unterricht einer geregelten Aufsicht unterstellt. Danach sind für die künftig vorzunehmenden Revisionen vier Revisionsbezirke gebildet. Zu dem ersten gehören Ost- und Westpreußen, Brandenburg ohne Berlin und Pommern, zum zweiten Posen, Schlesien und Sachsen, zum dritten Schleswig-Holstein, Hannover, Westfalen und Berlin und zum vierten Hessen-Nassau, Rheinprovinz und Sigmaringen. Innerhalb eines jeden dieser Bezirke wird alljährlich an mindestens 20 Anstalten der Zeichenunterricht einer Revision unterzogen. Zur Vornahme der regelmäßigen Revisionen werden ständige Revisoren bestellt. Diese treten alljährlich mindestens zweimal zu Besprechungen zusammen, bei denen ein vom Minister zu bestellender Kommissar den Vorsitz führt. Die Revisoren haben alljährlich bis zum 1. Januar über die Ergebnisse ihrer Revisionen zu berichten. Die Anstaltsdirektoren sind dahin anzuweisen, daß sie auf die Anzeige des Termines der Revision an dem betreffenden Tage den Zeichenunterricht so legen, daß sich ein Ueberblick über den Unterricht in allen Klassen gewinnen läßt.

— „Prozeßagenten“. In Ausführung der Bestimmungen der Zivilprozeßnovelle, welche mit dem 1. Januar in Kraft tritt, hat der Justizminister Anordnungen getroffen über Personen, die nicht Rechtsanwälte sind, aber ein für alle Mal die Erlaubnis erhalten können, in mündlichen Verhandlungen vor Gericht aufzutreten. Solchen „Prozeßagenten“, wie sie künftig genannt werden sollen, soll die Erlaubnis nur ertheilt werden, soweit ein Bedürfnis vorliegt. Die Ertheilung erfolgt für ein Amtsgericht, ausnahmsweise auch für zwei oder mehrere benachbarte Amtsgerichte desselben Landgerichtsbezirks. Zuständig für die Ertheilung der Erlaubnis ist der Landgerichtspräsident. Die Gesuche sind dem Aufsichtführenden Richter des Amtsgerichts einzureichen, der sie nach Anhörung der Ortspolizeibehörde und gutachtlichen Aeußerungen über die Bedürfnissfrage dem Landgerichtspräsidenten einreicht. Die Erlaubnis kann vom Landgerichtspräsidenten jederzeit zurückgenommen werden, doch darf die Zurücknahme nicht aus dem Grunde erfolgen, weil das bei der Ertheilung der Erlaubnis vorhandene Bedürfnis später fortgefallen ist. Gegen die Entscheidung des Landgerichtspräsidenten findet Beschwerde an den Oberlandesgerichtspräsidenten statt, dem die endgiltige Entscheidung zusteht.

— Aus Turnerkreisen erhalten wir folgende Zuschrift: Das Turnen ist nicht bloß eine Angelegenheit der Turnvereine, sondern eine der wichtigsten unseres ganzen Volkes. Die 6000 Turnvereine der deutschen Turnerschaft, neben denen noch etwa 800 Vereine bestehen, die nicht zu ihr gehören, bemühen sich nach Kräften, ihre Uebungen so zu treiben, daß sie zur Erstarkung des deutschen Volkes an Leib und Seele beitragen. Ihre 600 000 männlichen Mitglieder, von denen etwa die Hälfte selbst turnerisch thätig ist, gehören sicherlich zu denjenigen Männern, auf welche das Vaterland sich im Falle der Noth verlassen kann. Leider nimmt unser aus Ost-, Westpreußen und Nordposen bestehender Turnkreis an der Größe und dem Wachsthum der deutschen Turnerschaft mit seinen 10 000 Mitgliedern den kleinsten Antheil. Auch hier in Thorn ist die Mitgliederzahl seit einer Reihe von Jahren kaum gewachsen. Nun bedarf aber die Turnerschaft zur Lösung ihrer Aufgaben immer bedeutenderer Kräfte; ja der Bedarf an leitenden und und ausführenden Kräften wächst gerade gegenwärtig weit stärker, als daß die laufende Vermehrung der Vorturner- und Mitgliederzahl ihm genügen könnte. Denn nachdem die Vereine bereits die turnerische Uebung der männlichen, der Schule entwachsenen Jugend, sowie die des weiblichen Geschlechts mit glücklichem Erfolge in die Hand genommen haben, ist ihnen neuerdings auch die Verpflichtung zugefallen, mit Hilfe des Zentralausschusses für Volks- und Jugendspiele für den verstärkten Betrieb mannhafter Spiele zu sorgen, und seit dem diesjährigen Turntage in Naumburg obliegt ihnen auch die Sorge für die Veredlung der deutschen Volksfeste. Alle diese Pflichten übernehmen die Vereine gern, und sind gewillt, sie mit Liebe zu erfüllen. In Sachsen und Thüringen haben sie auch die erforderlichen Kräfte, weil dort jeder dreißigste Mensch Mitglied eines Männerturnvereins ist. Bei uns aber kommt nur auf je 400 Einwohner ein Turnvereinsmitglied. Da thut es noth, daß die weitesten Kreise der Bürgerschaft sich um des allgemeinen Besten willen dem Turnverein anschließen und ihm die Geld- und Arbeitskräfte zur Verfügung stellen, welche er braucht, um die vaterländischen Zwecke ebenso kräftig zu fördern, wie das in andern Gegenden geschieht. Ein einzelner Gau im nördlichen Böhmen, der Jeschken - Vorgau, hat fast ebensoviel deutsche Turner, wie unser ganzer Kreis. Sollen wir den

Deutschböhmen nachstehen? Oder haben wir es weniger nöthig, als sie, das Deutschthum stark zu erhalten? Die hiesige Altersabtheilung, Hauptabtheilung und Jugendabtheilung bieten einem jeden, der sich tüchtig üben will, eine passende Gelegenheit. Die Altersabtheilung turnt Mittwochs, die Hauptabtheilung Dienstags und Freitags von 8½ Uhr, die Jugendabtheilung Montags und Donnerstags von 8 Uhr an. Die Anmeldungen erfolgen an den Uebungsabenden sowie bei den Vorstandsmitgliedern Boethke, Kraut, H. Loewenson, Noetzel, Olkiewicz, Retzlaff, Szymanski.

— Der neue Begräbnis-Verein hielt am vergangenen Sonnabend eine Generalversammlung ab, in der die Jahresrechnung für das abgelaufene Geschäftsjahr vorgetragen wurde. Nach derselben betrugen die Einnahmen an Beiträgen 680 Mark, Eintrittsgeld 36 Mk., Zinsen 1400 Mk., diverse andere Einnahmen 184 Mk. An Begräbnisgeldern wurden 1522 M. bezahlt. Das Vereinsvermögen beträgt 30 000 Mark. Zu Rechnungsrevisoren sind die Herren Fucks, Meyer und Wendel gewählt. Bei der Ergänzungswahl des Vorstandes wurden die ausscheidenden Herren Menzel, Nadzielski, Dorau und Stuczko wiedergewählt. Die nächste Generalversammlung behufs Entlastung der Jahresrechnung und Einführung neuer Mitglieder ist auf Montag, den 11. Oktober, Abends 8 Uhr bei Nicolai festgesetzt.

— Der Gartenbauverein hielt am vergangenen Sonnabend in den Sälen des Schützenhauses sein Stiftungsfest ab, das einen sehr schönen Verlauf nahm. Nach Einleitung durch mehrere Konzertstücke, ausgeführt von der Kapelle des Inf.-Regts. Nr. 21, folgten ganz vorzügliche Vorträge der hier zur Zeit im Schützenhause auftretenden Spezialitäten-Gesellschaft, die stürmischen Beifall fanden. Bei der sich daran schließenden gemeinsamen Tafel brachte der Vorsitzende, Herr Brohm, den ersten Toast aus, dem sich verschiedene andere anschlossen. Den Schluß bildete ein Tänzchen, das die Anwesenden in fröhlicher Harmonie bis zum Morgen vereinte. Sehr hübsch waren der Treppenaufgang und die Säle dekorirt, besonders der Speisesaal und die Tafel.

— Die hiesige Vereinigung alter Burschenschafter veranstaltete gestern nachmittag mit ihren Damen eine Kremserfahrt nach Barbarken, an welche sich ein gemeinsames Abendbrot im Restaurant zum Pilsner anschloß. Der Ausflug verlief bei dem schönen Wetter in der besten Stimmung.

— Im christlichen Verein junger Männer fand gestern Abend die Einweihung der neuen, Tuchmacherstraße 1 in der ersten Etage belegenen Vereinsräume statt. Herr Divisionspfarrer Strauß hielt die Weiherede.

— Der hiesige Gymnasiasten-Turnverein veranstaltete am Sonnabend Nachmittag im Viktoriatheater sein diesjähriges Schauturnen, zu dem die geladenen Gäste so zahlreich erschienen waren, daß der Saal gut gefüllt war. Das Turnen begann um 4 Uhr mit dem Aufmarsch der Turner und gemeinschaftlichen Freiübungen, dann folgte Gerätheturnen der einzelnen Riegen, und zwar turnte die erste Riege am Reck, die zweite Riege am Pferd, die dritte Riege am Barren und die vierte Riege am Bock. Nachdem sodann noch eine Musterriege am Barren geturnt hatte, folgten Stabübungen und schließlich Kürturnen am Pferd, Barren und Reck. Sämtliche Leistungen, insbesondere auch das Kürturnen, legten dafür Beweis ab, daß in dem Verein die edle Turnerei mit Lust und Liebe gepflegt wird, wodurch die schönsten Resultate erzielt sind. Gegen 7 Uhr war das Turnen zu Ende. Herr Professor Boethke betonte in einer Ansprache die erziehlichen Wirkungen des Turnens und brachte dem Kaiser als dem Förderer auch der Turnerei ein dreimaliges „Gut Heil". Nach dem Gesang des ersten Verses der Nationalhymne dankte Oberprimaner Ballhausen namens der Turner den erschienenen Gästen für das durch ihr zahlreiches Erscheinen bewiesene Wohlwollen und brachte Herrn Professor Boethke, dem Leiter des Vereins, ein dreimaliges „Gut Heil". An das Turnen schloß sich, wie üblich, ein Tanzkränzchen.

— Im Viktoriatheater eröffnete gestern ein hier noch unbekanntes Breslauer Schauspiel-Ensemble unter der Direktion von C. Röntsch eine kurze Reihe von Gastspielen mit dem Blumenthal-Kadelburg'schen Lustspiel „Zwei Wappen". Wir müssen heute darauf verzichten, eingehend über die Vorstellung zu referiren, und wollen daher nur kurz bemerken, daß der Eindruck, den das zahlreich erschienene Publikum erhielt, ein ganz vorzüglicher war. Es wurde flott und munter gespielt und jeder einzelne Darsteller beherrschte seine Rolle in durchaus zufriedenstellender Weise, so daß ein schönes Zusammenspiel entstand. Wir können daher den Besuch der weiteren Vorstellungen bestens empfehlen; morgen, Dienstag Abend wird das Sudermann'sche Schauspiel „Heimath" gegeben.

— Der Landwehr-Verein hält am nächsten Donnerstag im Thalgarten eine Hauptversammlung ab.

— Kirchen-Konzert. Das von Herrn Musikdirektor Char in Aussicht genommene Kirchenkonzert findet, wie uns mitgetheilt wird, bestimmt am Sonntag, den 15. Oktober in der Garnisonkirche statt; dabei werden außer der Thorner Liedertafel und der Kapelle des Inf.-Regts. Nr. 21 auch mehrere geschätzte Solokräfte mitwirken.

— Bei der am 30. v. Mts. stattgefundenen Gesellschaftslotterie des Preußischen Bundes-Kriegerverbandes hat ein Kamerad des Kriegervereins Podgorz auf Nr. 114 042 einen Gewinn von 200 M. und ein Kamerad des Kriegervereins Schönsee auf Nr. 115 151 einen Gewinn von 100 M. erzielt.

— Auf der Uferbahn gingen heute Vormittag 6000 Zentner Rohzucker von der Zuckerfabrik Culmsee zur Verladung ein, der auf Kähnen nach Neufahrwasser verfrachtet wird. Auf der Weichsel liegen zur Zeit eine große Anzahl Kähne dazu bereit. Auf der Uferbahn war heute ein recht starker Verkehr, wobei die Erweiterung der Ladegeleise sehr zu statten kam.

— Gefunden eine Herrenuhr in der Nähe des Wasserwerks.

— Temperatur um 8 Uhr Morgens: 14 Grad Wärme, Barometerstand 27 Zoll 9 Strich.

h **Mocker**, 1. Oktober. Am Freitag Abend wurde der vierjährige Knabe Stanislaus Waraschewitz aus Abbau Schönwalde vor der elterlichen Wohnung beim Spielen von einem Kloakenwagen des Gutsbesitzers Block aus Schönwalde überfahren und war auf der Stelle todt. — Eine Sitzung der Gemeinde-Vertretung findet am Dienstag Nachmittag im Gemeindehause hierselbst statt.

w **Culmsee**, 1. Oktober. Gestern fand in der Villa nova das Jahresquartal der hiesigen Schmiede-, Schlosser-, Klempner- und Uhrmacher-Innung statt. Erschienen waren 54 Mitglieder. 2 Meister wurden in die Innung aufgenommen, 8 Lehrlinge als Gesellen freigesprochen und 7 Lehrlinge neu eingeschrieben. Die Jahres-Einnahme betrug 351,60 M., die Ausgabe 302,23 M. Die Innung besitzt jetzt ein Baarvermögen von 847,48 M. Die Wahl des Vorstandes konnte nicht vorgenommen werden, da die neuen Statuten noch nicht bestätigt sind. — An Stelle des nach Thorn versetzten Amtsrichters Dr. Bernard ist Gerichtsassessor Schramm aus Danzig einberufen worden. — Gestern Vormittag wurde ein Schuhmachergeselle wegen Bettelns verhaftet und in das städtische Gefängnis gebracht. Als derselbe nach etwa einer Stunde vorgeführt werden sollte, war die Zelle leer. Der Gefangene hatte die Eisenstäbe zur Seite gebogen und ist dann durch das Fenster entwichen.

Kleine Chronik.

* Daß der Kaiser auch der schwedischen Sprache mächtig ist, dürfte nicht allbekannt sein. Diese Sprache hat der Monarch während seiner mehrfachen Nordlandsreisen erlernt und sie jetzt bei einer interessanten Gelegenheit zum ersten Male öffentlich angewandt. Während des in deutscher Sprache geführten Begrüßungsaktes zwischen dem schwedischen Kronprinzen Gustav und dem Kaiser anläßlich des kürzlichen Aufenthaltes des Monarchen in Schweden meinte der hohe Herr plötzlich zu dem Kronprinzen „Det reguar ju rött bra i dag. Men nu go vi!" — (Zu deutsch: „Es regnet ja heute wieder mal ausgezeichnet. Wir wollen gehen.") Die versammelte Elite der schwedischen Würdenträger traute ihren Ohren kaum, da bisher noch nicht bekannt geworden war, daß Kaiser Wilhelm auch mit der schwedischen Sprache vertraut sei. Zu ihrem nicht geringen Erstaunen setzte der Monarch nun auch noch die Unterhaltung mit dem schwedischen Thronfolger auf dem weiteren Wege zur Eisenbahnstation in ihrer Landessprache fort.

* In der Sonnabend-Sitzung des Geographenkongresses lief ein Glückwunschtelegramm Nordenskjöld's ein, welcher bedauert, den Verhandlungen nicht beiwohnen zu können. Professor Forel-Lausanne sprach über Niveauschwankungen und Wellenbewegungen der Seen und Professor Helmert-Potsdam über die neueren Fortschritte in der Kenntnis der mathematischen Erdgestalt. Dasselbe Thema besprach Lapparent-Paris in deutscher Sprache. Im weiteren Verlaufe der Sitzung des Geographenkongresses sprach Davis-Boston über die Klassifizirung der Länderformen nach ihrer Entwickelung und betonte, daß für die Terminologie auf geographischem Gebiete bestimmte Ausdrücke fixirt werden wüßten. Vielleicht würde das kommende Jahrhundert in die bestehende Verwirrung Ordnung bringen, namentlich auch Berufsreisende ausbilden. Penck-Wien sprach über die Vertiefung der Alpenthäler, die er auf die Eiszeit zurückführte. An diesen Vortrag knüpfte sich eine lebhafte Diskussion, an welcher Nansen und Angere sich betheiligten.

* Der Stenographentag Stolze-Schrey hat am Sonnabend im großen Fraktionssaale des Reichstags seine Plenarverhandlungen begonnen. Anwesend waren u. A. Abg. Wedekamp-Breslau, der 84jährige Nestor der Stenographie Brückner-Dresden, Stadtrath-Wieglow-Wittenberge und sonstige Vertreter aus allen Theilen Deutschlands, der Schweiz und Dänemarks. Den Vorsitz führte der Verbandsvorsitzende Bäckler-Berlin. Dr. Mantzel-Elberfeld beleuchtete die bisherigen Erfahrungen mit dem Einigungssystem in den zwei Jahren des Bestehens. Er konnte konstatiren, daß sich das System in Unterricht und Praxis vorzüglich bewährt habe. Amtsrichter Dr. Johnen-Viersen besprach sodann die Aufgaben der stenographischen Geschichtsschreibung. Herr von Wittken-Berlin berichtete über die günstigen Erfahrungen mit dem stenographischen Unterricht an Kapitulantenschulen, für den allerdings noch nicht überall gleichmäßige Formen gefunden sind.

* Ehrengabe an Bürgermeister Kirschner. Dem Beschlusse der Berliner Stadtverordnetenversammlung, dem Bürgermeister Kirschner für seine seit dem Oktober vorigen Jahres der Stadt geleisteten Dienste am 1. Oktober eine Summe von 12 000 Mark zu gewähren, ist das Magistratskollegium beigetreten.

* Versuche mit einem Schnelltelegraphen der Ingenieure Pollak und Vinag wurden in diesen Tagen in Pest von der vereinigten elektrischen Gesellschaft gemacht. Dieselben sind glänzend gelungen. Das Resultat waren 80 000 Worte in der Stunde mit der Möglichkeit, die Geschwindigkeit auf 100 000 Worte zu steigern.

* Der frühere Minister des Innern, Herrfurth wird nach dem „Lokalanzeiger" bei den bevorstehenden Charlottenburger Stadtverordnetenwahlen kandidieren, und zwar als Kandidat der sogenannten unpolitischen Partei. Nach demselben Blatt soll seiner Zeit die Kandidatur Herrfurths für den damals erledigten Oberbürgermeisterposten in Erwägung gezogen worden sein, Herrfurth habe jedoch damals die Annahme einer Kandidatur abgelehnt.

* Unter dem Verdacht großer Wechselfälschungen ist der frühere Bürgermeister und jetzige Postvorsteher Sickel in Schernberg (Fürst. Sondershausen) verhaftet worden.

* Dr. Karl Ruß †, der bekannte Ornithologe, ist an einem Herzschlage verschieden. Dr. Karl Ruß war durch den Tod seines hoffnungsvollen, vor fünf Wochen an Lungenentzündung verstorbenen einzigen Sohnes Karl Ruß, der gleich ihm in Berlin Naturwissenschaften studirt hatte und ihm bei der Redaktion der seit 1872 erscheinenden Zeitschrift „Die gefiederte Welt" recht behilflich war, tief darnieder gebeugt. Er ist ihm, der eine Stütze seines Alters war, nunmehr ins Grab nachgefolgt, nachdem er schon seit längerer Zeit leidend war. Ein sanfter Tod erlöste ihn von seiner Krankheit und seinem Herzeleid. Ruß geboren am 14. Januar 1833, hat ein Alter von 66 Jahren erreicht. Er hinterläßt außer seiner tieftrauernden Gattin drei unverheirathete Töchter. Die Wissenschaft verdankt ihm eine große Zahl ornithologischer Werke. Die Beisetzung Dr. Karl Ruß findet am Dienstag Nachmittag 4 Uhr auf dem Heiligen Kreuzkirchhofe in Mariendorf statt.

* Verbrannt ist, wie der „Newyork Herald" aus Panama meldet, der Dampfer „Montoya" auf dem Magdalenenstrom. Von fünfzig Passagieren, welche sich an Bord befanden, seien nur zwanzig gerettet worden. Der Schatzsekretär von Kolumbien befindet sich auch unter den Opfern.

* Gestrandet ist in der Meerenge von Belle Isle der Dampfer „Scotsman", von Liverpool nach Montreal unterwegs. Die Passagiere wurden an Land gesetzt. Ein Boot schlug um, 11 Frauen und Kinder ertranken.

* Vom Blitzlicht getödtet. In Böhmisch-Maffersdorf ist der 24 Jahre alte Techniker Stückrad bei der Einweihungsfeier der dem Fabrikbesitzer Ginskey dort gehörigen, neu erbauten Villa auf gräßliche Weise ums Leben gekommen. Vom Veteranenverein wurde Herrn Ginskey ein Fackelzug gebracht, und Stückrad wollte mit seinem Freunde, dem Photographen Krüger, von diesem Zuge eine photographische Aufnahme bei Magnesium-Blitzlicht machen. Durch einen unglücklichen Zufall wurde das Magnesium im Blechrohr zur Explosion gebracht. Der ganze Explosivstoff drang dem Techniker in die Mundhöhle, wobei ihm beide Kinnladen zerschmettert, sodaß er auf der Stelle getötet wurde.

* Eine gräßliche Mordthat wird aus der Provinz Genua gemeldet: In Montebruno gerieth der Kolon Garbarino mit seinem in der Nachbarschaft wohnenden Onkel in Grenzstreitigkeiten. Im hitzigen Streit schlug er diesem mit einem Beil den Schädel ein, trennte der hinzueilenden Frau mit einem Schlage den Kopf vom Rumpf, hieb dann den beiden Kusinen Teresa und Maria die Schädel ein, verwundete deren Schwestern Giulia und Clementina und durch Revolverschüsse auch deren Brüder Antonio und Agostino. Der Werth des streitigen Objektes war drei Lire. Der Mörder ist flüchtig.

* Unglücksfälle in den Bergen. Auf dem Pilatus wurde die Leiche des seit dem 1. September vermißten 19jährigen Ludwig Boeckl aus München aufgefunden. Er war abgestürzt. — Auf dem Oberreglpaß wurden zwei deutsche Touristen von einer Lawine gefaßt und in die See geschleudert. Vom Hotel Christen wurde der Vorgang beobachtet und Hilfe gesandt. Es gelang, die beiden Verunglückten zu retten.

* An der Pest kamen am Freitag in Oporto fünf Erkrankungen und ein Todesfall vor.

Neueste Nachrichten.

Frankfurt a. M., 30. September. Die „Frkf. Ztg." meldet aus Newyork: Nachdem der Dampfer „Scotsman" bei Belle Isle aufgefahren war, wobei 15 Frauen ertranken, plünderte die aus Engländern bestehende Mannschaft das Gepäck der Passagiere, insultirte die Frauen und zog ihnen die Ringe von den Fingern.

London, 1. Oktober. Ein Telegramm aus Kapstadt meldet, daß die Feindseligkeiten als wirklich begonnen betrachtet werden können. Der größte Theil der Transvaalarmee habe bereits mobil gemacht.

London, 1. Oktober. Gestern Abend bis 10 Uhr hatte der Kolonialminister Chamberlain noch keine Antwort von Transvaal auf sein letztes Telegramm erhalten. Seit heute Nacht 1 Uhr sind die telegraphischen Verbindungen mit Transvaal gestört. Das Kabel ist zwar nicht zerschnitten, aber der Theil des Kabels, der auf dem Festlande zwischen Durban und Pretoria liegt, funktionirt nicht.

Belgrad, 1. Oktober. Das Standgericht verurtheilte den Erzpriester Barjaktarovic wegen Hochverraths zu fünf Jahren Haft.

Nisch, 1. Oktober. Ein königlicher Ukas hebt den über das Departement Belgrad verhängten Belagerungszustand auf. Das Standgericht stellte seine Thätigkeit ein.

Madrid, 1. Oktober. Das oberste Kriegsgericht verurtheilte den General Jaudenes wegen der Uebergabe Manilas zum Uebertritt in die Reserve.

Konstantinopel, 1. Oktober. Sämtliche Botschafter protestirten in einer Kollektivnote gegen die von der Pforte verfügte Entziehung der Zollfreiheit europäischer geistlicher Anstalten.

Konstantinopel, 1. Oktober. Bei dem Erdbeben im Vilajet Aidin sind nach amtlicher Meldung 12 932 Häuser eingestürzt; 783 Personen sind ums Leben gekommen, 657 Personen sind verletzt worden.

Pretoria, 1. Oktober. Gestern morgen war kein einziger Arbeiter in den Goldgruben erschienen. Die Mehrzahl derselben reist ab.

Schiffsverkehr auf der Weichsel.

Angekommen sind die Schiffer: Kapt. Witt, Dampfer „Thorn", mit 800 Zentner diversen Gütern und 2 leeren und 2 beladenen Kähnen im Schlepptau, von Danzig nach Thorn; G. Schmidt, Kahn mit 1400 Zentner diversen Gütern, von Danzig nach Thorn; E. Sielisch, Kahn mit 2000 Zentner diversen Gütern, von Danzig nach Thorn; Kapt. Schröder, Dampfer „Bromberg" mit 1000 Zentner diversen Gütern, von Bromberg nach Thorn; T. Rosinski, Kahn mit 1600 Zentner Kleie, von Warschau nach Thorn; Ed. Dahmer, Galler mit 9500 Ziegeln, von Zlotterie nach Thorn. — **Wasserstand:** 2,45 Meter. — **Windrichtung:** Osten.

3. Oktober	Sonnen-Aufgang	6 Uhr	6 Minuten.
	Sonnen-Untergang	5 „	30 „
	Mond-Aufgang	4 „	41 „
	Mond-Untergang	4 „	33 „

Tageslänge: 11 Stund. 24 Min., Nachtlänge: 12 Stund. 36 Min.

Verantwortlicher Redakteur:
Friedrich Kretschmer in Thorn.

Telegraphische Börsen-Depesche

Berlin, 2. Oktober. Fonds fester.		30. Sept.
Russische Banknoten	216,75	216,50
Warschau 8 Tage	215,80	215,70
Oesterr. Banknoten	169,55	169,50
Preuß. Konsols 3 pCt.	88,10	88,10
Preuß. Konsols 3½ pCt.	97,90	97,70
Preuß. Konsols 3½ pCt. abg.	97,90	97,70
Deutsche Reichsanl. 3 pCt.	88,20	88,10
Deutsche Reichsanl. 3½ pCt.	97,80	97,80
Westpr. Pfdbrf. 3 pCt. neul. II.	85,70	85,70
do. „ 3½ pCt. do.	94,90	94,80
Posener Pfandbriefe 3½ pCt.	94,40	94,10
„ „ 4 pCt.	101,00	100,70
Poln. Pfandbriefe 4½ pCt.	98,70	98,40
Türk. Anleihe C.	25,70	—
Italien. Rente 4 pCt.	92,40	92,50
Rumän. Rente v. 1894 4 pCt.	85,50	85,60
Diskonto-Komm.-Anth. exkl.	189,00	190,00
Harpener Bergw.-Akt.	193,20	194,50
Nordd. Kreditanstalt-Aktien	126,20	126,50
Thorn. Stadt-Anleihe 3½ pCt.	—	—
Weizen: Loko Newyork Okt.	—	—
Spiritus: Loko m. 50 M. St.	—	—
„ „ „ 70 M. St.	44,10	44,20

Wechsel-Diskont 5 pCt., Lombard-Zinsfuß 6 pCt.

Spiritus-Depesche

v. Portatius und Grothe Königsberg, 2. Oktober.

Loco cont. 70er	44,00 Bf.,	41,50 Gd.	—,—	bez.
Oktbr.	43,00 „	41,00 „	—,—	„
Novbr.	42,00 „	40,50 „	—,—	„

Amtliche Notirungen der Danziger Börse
vom 30. September.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer den notirten Preisen 2 M. per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen: inländisch hochbunt und weiß 732—798 Gr. 136—151 Mark.
inländisch bunt 708—732 Gr. 140—144 M.
inländisch roth 692—744 Gr. 132—141 M.
Roggen: inländ. grobkörnig 714—738 Gr. 140 bis 141 M.
Gerste: inländisch große 632—680 Gr. 125—146 M.
inländisch kleine 650 Gr. 126 M.
Hafer: inländischer 116—119 M.
Alles per Tonne von 1000 Kilogramm.
Kleie per 50 Kilogr.: Weizen- 3,87½—4,20 M.
Roggen- 4,25—4,35 M.

Amtlicher Bericht der Bromberger Handelskammer
vom 30. September.

Weizen: 144—150 M.
Roggen: gesunde Qualität 135—141 M.
Gerste: 124—130 M. — Braugerste 130—140 M.
Hafer: 120—126 M.



Sonnabend, d. 30. v. M. $7\frac{1}{2}$ Uhr Abends verschied nach langen, schweren Leiden meine herzensgute Mutter, unsere liebe Schwieger-, Groß- und Urgroßmutter

Wilhelmine Buhse,

verwittwet gewesene **Boldt**, geb. **Fehlauer**

im ehrenvollen Alter von fast 89 Jahren.

Dieses zeigen mit der Bitte um stille Theilnahme tiefbetrübt an

Pensau d. 2. Oktober 1899.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Mittwoch den 4. Oktober, Nachm. 1 Uhr statt.

Ordentliche Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung

Mittwoch, den 4. Oktober 1899, Nachmittags 3 Uhr.

Tages-Ordnung:

Betreffend:

286. (Von voriger Sitzung.) Die Rechnung der Sparkasse pro 1898.
287. (Desgl.) Die Rechnung der Stadtschulenkasse pro 1897/98.
288. (Desgl.) Den Finalabschluß der Kämmereikasse p. 1. April 1898/99.
328. (Desgl.) Die Rechnung der Forstkasse pro 1. Oktober 1897/98.
331. (Desgl.) Den Finalabschluß der Stadtschulenkasse pro 1. April 1898/99.
341. (Desgl.) Deckung eines bei der Kämmereikasse pro 1898/99 entstandenen Vorschusses von 23 444,53 Mk.
357. Abänderung des § 8 des Statuts der Sparkasse vom 10. Dezbr. 1884.
358. Bewilligung der Mittel für Reparatur des Mühlenetablissements Barbarken.
359. Desgleichen für das Löschen des Waldbrandes in Swierczyn.
360. Die endgültige Anstellung des Schuldieners in der Bürgermädchenschule Dobbermann.
361. Das Gesuch des Gemeindekirchenraths der reformirten Gemeinde um Ueberlassung eines Platzes auf dem Wollmarkt zum Bau einer Kirche.
362. Die Instandsetzung des Weges und Platzes zwischen Ziegelei und Grünhof.
363. Reparaturarbeiten im Artushofe und im Hinterhause desselben.
364. Kommt auf die nächste Tagesordnung.
365. Pensionirung des Kalkulators Lauffmann zum 1. Januar 1900.
366. Die Beleihung des Grundstücks Altstadt Bd. 9 Bl. 243.
367. Die Aufnahme der Anleihe von 1 700 000 Mark.
368. Wahl des Stadtbauraths.
369. Den Anschluß des Operationszimmers im Krankenhause an die elektrische Zentrale und die Beschaffung ein. Anschlußapparats für Galvanisation u. s. w. nebst Zubehör.
370. Eingemeindung von Theilen des Gutsbezirks Weißhof in die Stadtgemeinde Thorn bezw. in den (städt. Forst-) Gutsbezirk Ollek-Rothwasser sowie Auflösung des Gutsbezirks Weißhof.
371. Die Umpflasterung der Gerechtenstraße und Tuchmacherstraße, zwischen Gerstenstraße und Neustädtischen Markt sowie Südseite des Neustädtischen Markts von Elisabeth- bis Junkerstraße, der Friedrich-Carlstraße und der Straße vom Leibitscher Thor bis kleinen Bahnhof.
372. Die Bewilligung einer Beihilfe von 100 Mk. an den Chausseeaufseher Jahn zur Beschaffung des Fahrrades.
373. Die Verlegung von einfachen Granitbahnen in der Gerberstraße von dem Hause Köhlichen bis Grochowski und in der Hundestraße vom Gasthof zur Neustadt bis Kraut.
374. Reparatur der Uhr der Mädchenschule in der Gerberstraße.
375. Den Vertrag über das Gewölbe Nr. 20 im Rathhause.
376. Die Protokolle über die monatlichen Revisionen der Kämmerei-Hauptkasse und der Kasse der Gas- und Wasserwerke vom 27. September 1899.
377. Deckung eines bei der Vorschußkasse für das Gut Weißhof entstandenen Vorschusses.

Thorn, den 30. September 1899.

Der Vorsitzende der Stadtverordnetenversammlung.
Boethke.

Seglerstr. 9, part.,
1 Wohnung, 2 Zimmer und Küche, per sofort abzugeben.

Seglerstr. 7, 2 Tr.,
ein freundlich **möblirtes Zimmer mit koscher Pension.**

Total-Ausverkauf!

Mein seit 24 Jahren hierselbst bestehendes

Gold u. Silberwaaren-Geschäft

gebe anderer Unternehmungen wegen **vollständig** auf. Das gesammte Waarenlager bestehend aus:

Goldenen Damen- und Herren-Ketten,
goldenen und silbernen Uhren,
diversen Schmucksachen mit Brillanten, Perlen und anderen echten Steinen,
Goldenen Verlobungs- und Freundschaftsringen,
Silber- und Alfenide-Waaren,
Tafelgeräthen, diversen Bestecken

wird zu jedem nur annehmbaren Preise gegen baar ausverkauft.

Elisabethstr. 8. S. Grollmann, Juwelier.

NB. Die ganze Ladeneinrichtung, 3 Silberspinde, 1 Tombank mit Glaskasten, die Schaufenster-Einrichtung, sowie ein 2thüriges eisernes Geldspind und 1 Gaskrone sind ebenfalls billigst zu verkaufen.

Höhere Privat-Mädchenschule.

Der Unterricht im Winterhalbjahr beginnt **Mittwoch, den 11. Oktober.**

Die Aufnahme neuer Schülerinnen findet Dienstag, den 10. Oktober, von 11—1 Uhr Vormittags im Schullokale, **Seglerstr. 10, 2 Tr.,** statt.

Martha Küntzel,
Vorsteherin.

Konzess, Bildungsanstalt

für Kindergärtnerinnen i. Thorn, Bachestr. 11
Gegründet 1887.
Halbj. Kursus I. und II. Klasse.
Näheres durch
Frau Clara Rothe, Vorsteherin.

Frisir- und Shampoonir-SALON

Atelier künstlicher Haararbeit und manicure.
H. Hoppe geb. Kind,
Breitestr. 32, I. geg d H Kaufm. Seelig.

Wohne vom 1. Oktober ab Katharinenstr. 7, 2 Tr. H. Sobiechowska, Modistin.

Zum Umzuge!

Gypsfiguren - Anstrich
Flasche u. Zubehör 50 Pf.
Möbelaufbürstfarben in allen Nuancen
in Flaschen à 25 u. 50 Pf.
Meteor (Möbelpolitur)
einf. leichte Handhabung Fl. 60 Pf.
Wanzentodt (sicher wirkend)
Fl. 50 Pf.
Blatteïn (Schwabenpulver)
Pack 40 Pf.
Ferner:
Fussbodenölfarben- und -Lacke, Bohnermasse, Linoleumwichse, Gardinen-Crêmefarben,
Sämmtliche Artikel zur Wäsche rc. rc.
empfehlen
Anders & Co.

Empfehle wieder meinen **beliebten, weit und breit bekannten**

Lahusen's Jod-Eisen-

Leberthran.

Der **beste und wirksamste Leberthran Geschmack besonders fein. Leicht und ohne Widerwillen zu nehmen.** Diesjährige Füllung besonders schön. **Viele ärztliche Atteste und Danksagungen.** Dauer der Kur von September bis Mai. **Originalflaschen in grauen Kästen à 2 u 4 Mk.** Letztere Grösse für längeren Gebrauch profitlicher. Man fordere stets **Leberthran von Apotheker Lahusen, Bremen** Nur so **allein echt.** Nähere Auskunft gern vom Fabrikanten. Stets frisch vorräthig in: **Thorn** in der **Raths-Apotheke,** Breitestrasse 27 u. **Annen-Apoth**, Mellienstr.

Sicher

wirkender Frauenschutz, ärztl. empfohlen, per Dtzd. 2 Mk. Prospekt gratis. (t **Chemiker Schäfer**. Eßlingen a. N.

PALMIN

Gesund und billig sind alle Speisen, Gemüse, Braten und Bäckereien, welche mit **Palmin** hergestellt werden. Palmin ist garantirt reine Pflanzenbutter, appetitlich und wohlschmeckend.

1 Pfund Palmin à 65 Pfg. = $\frac{5}{4}$ Pfund Butter, folglich 50 pCt. Ersparniß.

Es ist ein Irrthum

anzunehmen, daß Zusätze den Kaffee nur verbilligen sollen, die guten sollen ihn auch verbessern.

Der beste Zusatz ist der Anker-Cichorien von Dommerich & Co. in Magdeburg, der ganz besonders dem Kaffee einen volleren, weicheren Geschmack giebt, ihn auch bekömmlicher macht.

Dieser Anker-Cichorien ist in Packeten, Büchsen, Tafeln oder Kisteln überall zu kaufen.

Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig

(alte Leipziger) auf Gegenseitigkeit gegründet 1830.

Versicherungsbestand:
73 000 Personen und 557 Millionen Mark Versicherungssumme.
Vermögen: 176 Millionen Mark.
Gezahlte Versicherungssummen: 120 Millionen Mark.

Die **Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig** ist bei **günstigsten** Versicherungsbedingungen (**Unanfechtbarkeit** dreijähriger Policen) eine der **größten** und **billigsten** Lebensversicherungs-Gesellschaften. — **Alle Ueberschüsse fallen bei ihr den Versicherten zu; diese erhielten seit mehr als einem Jahrzehnt auf die ordentlichen Jahresbeiträge alljährlich**

42 % Dividende.

Nähere Auskunft ertheilen gern die Gesellschaft, sowie deren Vertreter

Paul Engler, Thorn, Baderstr. 1.

Bad Wildungen.

Die Hauptquellen **Georg-Victor-Quelle** und **Helenen-Quelle** sind seit lange bekannt durch unübertroffene Wirkung bei **Nieren-, Blasen- und Steinleiden, Magen- und Darmkatarrhen,** sowie Störungen der Blutmischung, als **Blutarmuth, Bleichsucht** u. s. w. Versand 1898: 974,200 Flaschen. Aus keiner der Quellen werden Salze gewonnen; das im Handel vorkommende **angebliche Wildunger Salz** ist ein künstliches, **zum Theil unlösl.** Fabrikat. Schriften gratis. Anfragen über das Bad u. Wohnungen im **Badelogirhause** u. **Europäischen Hof** erledigt: **Die Insp. der Wildunger Mineralquellen Actien-Gesellschaft.**

Zur Anfertigung von



mit
Firmen- und Adressen-Druck
empfiehlt sich die
Buchdruckerei Th. Ostdeutsche Zeitung
Brückenstraße 34.

M. Suchowolski

Seglerstrasse.

Herren-Paletots
Herren-Anzüge
Herren-Joppen





Knaben-Anzüge
Knaben-Joppen
Knaben-Paletots

Enorm billige Preise.
Allergrösste Auswahl.
Anfertigung nach Maass.

Den geehrten Herrschaften von Thorn und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich mich durch akademischen Kursus in meinem Fach fort gebildet habe, und hoffe ich, allen an mich gestellten Ansprüchen gerecht zu werden.

Um gütige Unterstützung meines Unternehmens bittet

E. Goertz,
akademisch geprüfte Modistin,
Coppernicusstr. 26, III.
Daselbst können **Lehrmädchen** eintreten.



Intelligenter Kaufmann,

mos., sucht Vertrauensposten oder sonst welche Beschäftigung in einem Speditions-, Getreide- oder Holzgeschäft. Kaut., sowie Prima-Refer. vorh. Gefl. Off. a. d. Gesch. d. Bl. u. **Nr. 226** erbet.

Schmiede- und Stellmacher-Gesellen

stellt ein **H. Rose, Stewken,**
am Hauptbahnhof.

Ein Lehrling

zur Bäckerei von sofort gesucht.
Rich. Wegner, Bäckermstr.

Ein Schreiber

kann sofort eintreten **Culmerstraße 4.**

Ordentl. Laufbursche

kann sich sof. melden Schloßstr. 14, II.

Hiesige Firma sucht

gewandte Verkäuferin

für Ladengeschäft. Antritt 1. Novbr. Offerten unter **Nr. 231** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Aufwartefrau
für den Vormittag melde sich
Mellienstraße 84, part. links.

Junge Mädchen,

jedoch **nicht unter** 16 Jahren, Hauptbedingung **gute** Kenntnisse im **Deutschen,** gesund, mit gutem Sehvermögen, können zum Anlernen als

Zeitungs-Setzerinnen

in unsere Buchdruckerei eintreten. Bei guten Leistungen **unbegrenzte Beschäftigungsdauer.**

Nach 4wöchiger unentgeltlicher Probezeit je nach Vereinbarung monatliche oder wöchentliche, von Jahr zu Jahr steigende Entschädigung.

Meldungen in der Geschäftszeit von Morgens 7—12, Nachmittags $\frac{1}{2}$2—7 Uhr.

Buchdruckerei
Thorner Ostdeutsche Zeitung,
Ges. m. b. H.,
Brückenstraße 34, 1. Etage.

Am 31. October, Artushof:

CONCERT

Fräulein Irene

von Brennerberg,

Violinvirtuosin,
unter Mitwirkung des Pianisten Herrn
Herm. Morgenroth.
Numm. Karten à 3 Mark
bei **E. F. Schwartz.**

Victoria-Theater.

(Direktion: P. Röntsch.)
Heute
Dienstag, den 3. Oktober 1899:

Heimath.

Schauspiel in 4 Akten von Sudermann.

Schützenhaus Thorn.

Heute Montag, den 2. und morgen Dienstag, d. 3. Oktober cr.:

Letzte große Spezialitäten-Vorstellung.

Turn-Verein.

Die Altersabtheilung

beginnt ihre Uebungen **Mittwoch, den 4. um $8\frac{1}{2}$ Uhr.** — Zahlreiche Betheiligung erwünscht.



Hauptversammlung

am Donnerstag, den 5. d. M., Abends 8 Uhr im Thalgarten.

Der erste Vorsitzende.
Rothardt,
Staatsanwalt.

Thorner Rathskeller

Empfiehlt tägl.: Pa. ausgesuchte **Holl. Austern, besten Beluga-Caviar, Ostd. Steinbutten, Seezungen, Helg. Hummern, frische lebend. Bachforellen, Krammetsvögel, Fasan, Waldschnepfen-Pastete, Hasen-, Reh- und Damwild etc.** Getränke durchweg in bekannter Güte.

Hochachtend
Carl Meyling.

Restaurant Kiautschou.

Gerechtestr. 31.
Jeden Dienstag:

Wurstessen.

Anständige Aufwärterin
kann sich sof. melden **Brückenstr. 8, pt.**

Eine Aufwärterin wird sofort gesucht **Bäckerstr. 15, 2 Treppen.**

Aufwärterin wird verl. Gerechtestr. 35.

Das Bankgeschäft **Carl Heintze, Berlin W.,** hat der Gesammtauflage unserer Zeitung eine Beilage über die V. Berliner Pferde-Lotterie, deren Ziehung am 12. Oktober 1899 stattfindet, beigelegt, worauf wir unsere Leser hierdurch aufmerksam machen.

Der heutigen Nummer liegt eine Beilage betr. Todesfall des Stadtbauraths Herrn **Fritz Feldtkeller** bei.

Für Börsen- und Handelsberichte rc., sowie den Anzeigentheil verantwortl.: E. Wendel-Thorn.

Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung, Ges. m. b. H., Thorn.

Hierzu eine Beilage.

Beilage zu No. 232 der Thorner Ostdeutschen Zeitung.

Dienstag, den 3. Oktober 1899.

Feuilleton.

Verschlungene Wege.

Roman von **Waldemar Berndt**.

(Nachdruck verboten.)

1.) (Fortsetzung.)

„Wer sagt Ihnen denn, daß hier von einer ernsten Neigung die Rede ist?" warf sie leicht hin. „Man findet die Photographie eines Mädchens in der Rocktasche und bildet sich ein, es handle sich um eine Heirath. Diese Argumentation steht denn doch auf zu schwachen Füßen, lieber Doktor, als daß ich daran glauben könnte; eine flüchtige Laune, eine kleine interessante Liaison — das ist alles!"

„Darin bin ich nicht Ihrer Meinung, gnädige Frau, das widerspricht ganz und gar dem Charakter des jungen Mannes. Er ist viel zu ernst, als daß er an dergleichen Tändeleien Gefallen finden sollte, dagegen entspricht die Art, wie er sein Geheimnis zu wahren weiß, ganz seinem Wesen."

„Ein junger Mann, der die Welt gesehen hat, bindet sich nicht so leicht, besonders in dem Alter des Grafen," meinte jene. „Graf Alexis wird von dieser Regel schwerlich eine Ausnahme machen."

Sie warf mit einer graziösen Kopfbewegung die schwarzen Locken zurück, welche über die Wange fielen und sich weich und duftig an das Antlitz der schönen Frau schmiegten.

„Und wenn Sie sich täuschten, gnädige Frau, wenn Alexis doch Heirathsgedanken hegte und diese Gedanken zur That werden ließe?" fragte der Advokat.

„Dann wird sein Oheim klug genug sein, ihn nicht daran zu hindern," versetzte die Dame, „er kann dabei nur gewinnen. Die neuen Verhältnisse, in die der junge Mann durch eine eheliche Verbindung tritt, die kleinen Sorgen, die an ihn herantreten werden, lenken ihn von seinen sonstigen Angelegenheiten ab und gewähren dem Grafen einen Aufschub, der ihm voraussichtlich sehr willkommen sein wird. Zeit gewonnen, viel, wenn nicht alles gewonnen, das wird niemand besser wissen als der Vormund des jungen Heirathskandidaten."

Doktor Praß warf einen raschen, lauernden Blick auf die schöne Sprecherin, dann nickte er der Frau leicht zu.

„Das ist auch meine Ansicht, die Neigung des jungen Mannes muß eher gefördert als gehindert werden," stimmte er bei.

„Inzwischen wollen wir zu erforschen suchen, wer der Gegenstand seiner Liebe ist, und ob er imstande sein wird, ihn auf die Dauer zu fesseln."

Die Baronin war aufgestanden und an die Konsole getreten.

Zwecklos rückte sie die kleinen kostbaren Gegenstände hin und her, eine gewisse innere Unruhe schien sie zu beherrschen.

Plötzlich wandte sie sich mit einem raschen Entschluß an den Doktor, der bei ihr die Rolle eines Kommissionärs, eines vertrauten Geschäftsführers spielte.

„Haben Sie etwas über den jungen Maler erfahren, der neulich in der Gemäldegallerie die Gisdaelsche Landschaft kopierte?" fragte sie in einem eigenthümlich heftigen Tone. Durch denselben schien sie das Seltsame der Frage bemänteln zu wollen.

„Gewiß, Frau Baronin, eben wollte ich Ihnen von ihm erzählen," entgegnete der Gefragte, und ein leiser Zug von Ironie legte sich um seine Lippen. „Der hübsche, braunlockige Künstler nennt sich Herbert Wallburg und wohnt in einer Seitenstraße der Seevorstadt."

„Wallburg?" wiederholte jene sinnend, „der Name ist mir unbekannt, der junge Mann scheint als Maler noch keine Berühmtheit zu sein. Und doch zeigte seine Arbeit, daß er eine mehr als gewöhnliche Begabung besitzt, die ihm sicher früher oder später zu verdienter Anerkennung verhelfen wird."

Sie trat an den Schreibtisch und öffnete ein Schubfach, dem sie ein kleines, zierliches Visitenkartentäschchen entnahm.

„Sie haben wohl die Gefälligkeit, meinen Bankier zu beauftragen, die bei ihm deponirten russischen Papiere zu verkaufen und mir den Betrag zu übermitteln," fuhr sie in verändertem, geschäftsmäßig kühlem Tone fort, „ich mag diese Effekten nicht mehr. Und dann — setzen Sie Ihre Beobachtungen fort, Herr Doktor, Sie wissen, mir liegt daran."

Ein leichtes Kopfnicken deutete ihm an, daß sie allein zu sein wünsche; Praß erhob sich und mit einem flüchtigen, fast vertraulichen Abschiedsgruß entfernte er sich.

Unter der Thür wandte er sich noch einmal um.

„Der Kurs der Russen ist jetzt nicht besonders günstig, sollen sie trotzdem verkauft werden?" fragte er, die Thürklinke fassend.

„Gewiß, à tout prix!" entschied die Dame und ließ sich in den vor dem Schreibtische stehenden Sessel nieder.

Dann entnahm sie dem Täschchen eine elegante Karte, auf welcher unter der Freiherrnkrone die Worte: „Ludmilla Baronin von Bodowicz" zu lesen waren, schrieb einige Worte darauf und verschloß die Karte in ein mit farbigem Monogramm verziertes Couvert, das sie adressirte.

Ein Schlag mit der Hand auf die silberne Glocke neben dem Schreibzeug rief den Diener herbei, der, die Befehle seiner Herrin erwartend, stumm an der Thüre stehen blieb.

„Dieser Brief ist sogleich zu befördern, die genaue Wohnungsangabe wird zweifellos im Adreßbuche zu finden sein," sagte sie, dem Lakai das Couvert reichend, ohne sich vom Stuhle zu erheben. „Ich wünsche zu erfahren, ob der Empfänger persönlich anwesend gewesen ist oder an wen das Schreiben sonst abgegeben wurde.

Der Diener verneigte sich und ging.

„Lisette soll kommen, um mich anzukleiden, ich wünsche auszugehen," rief sie ihm nach, während sie den Schreibtisch verschloß und im Nebenzimmer verschwand.

Vom nahen Kreuzthurme verkündete es in tiefen, vollen Tönen die elfte Vormittagsstunde, als ein jüngerer Mann durch die Promenadenanlagen der Bürgerwiese dahinschritt und seinen Weg in der Richtung nach der Lüttichaustraße zu nahm. Vor dem Hause, in welchem die Baronin von Bodowicz wohnte, blieb er stehen, zog eine Visitenkarte aus der Tasche und bald auf diese, bald auf die Hausnummer über dem Portal blickend, trat er ein.

Mit sichtlichem Interesse musterte er die geschmackvolle, luxuriöse Ausstattung des Vestibuls, dann stieg er die Treppe zur ersten Etage empor. Vor der hohen Glasthür blieb er stehen und warf einen Blick in das Innere, dann faßte er zögernd den Griff des Klingelzuges, und der helle Klang der Glocke drang an sein Ohr.

Der Diener fragte nach dem Begehr des Angekommenen.

„Die gnädige Frau haben mich befohlen," sagte der junge Mann, die Visitenkarte vorzeigend.

„Bitte, einen Augenblick zu verziehen, ich melde Sie sogleich!" versetzte der Diener, die Thür hinter dem Eintretenden schließend. Dann eilte er fort, um wenige Sekunden darauf wieder zu erscheinen.

„Die gnädige Frau lassen bitten!" rief er ihm zu, die Thür zum Zimmer der Baronin weit offen haltend. Der Fremde trat ein. Es war dasselbe Zimmer, in welchem die Baronin den Dr. Praß empfangen hatte, aber die junge Frau lag nicht wie damals, auf der Ottomane, sondern hatte sich in einem Fauteuil niedergelassen.

„Sie sind der Maler Herr Wallburg?" fragte die Dame mit ihrer wohllautenden Stimme in freundlichem Tone.

Der Künstler verbeugte sich, er vermochte nichts zu erwidern. Wie geblendet stand er da, als er die herrliche Gestalt erblickte, die heute in hinreißender Schönheit strahlte. Ein karmoisinfarbenes Sammetkleid umschloß die vollen Formen und ein bezauberndes Lächeln schwebte auf dem edel geformten Antlitz. Durch das tiefschwarze Haar zog sich eine Schnur echter Perlen; es war außer einigen Ringen der einzige Schmuck, den sie trug, sie schien zu fühlen, daß ihre eigene Schönheit alles Gold und alle Edelsteine überstrahle. Nur vorn, an dem schmalen Ausschnitt des Kleides, hatte sie die im Erblühen begriffene Knospe einer weißen Rose mit einem grünen Blatt befestigt, ebenfalls ein wohlberechneter, effektvoller Kontrast zu der übrigen Toilette, der um so stärker hervortrat, als diese Blume in jetziger Jahreszeit zu den Seltenheiten gehörte und gerade in ihrer Einfachheit von einer Wirkung war, die den kostbarsten Brillantschmuck in Schatten gestellt haben würde.

(Fortsetzung folgt.)

Kleine Chronik.

* Die Redner im Reichstage. Soeben wird die Statistik über die Anzahl der gehaltenen Reden im Reichstag veröffentlicht. An der Spitze der Reichstagsredner maschirt der sozialdemokratische Abgeordnete Singer, der 80 mal das Wort ergriffen hat. Ihm folgt der Zentrumsführer Dr. Lieber, der 69 mal, Eugen Richter, der 62 mal, Möller (ntl) und Bebel (Soz), die 55 Mal gesprochen haben. Betrachten wir die einzelnen Parteien, so möchten wir nur diejenigen Redner berücksichtigen, die mehr als 10 mal das Wort ergriffen haben. In der konservativen Partei waren das die Abgeordneten Graf Roon (27), Dr. Oertel-Sachsen (21), Graf Kanitz (19), von Levetzow (18), Freiherr v. Richthofen (18), von Staudy (17), Graf Klinckowström (16), von Loebell (16), von Salisch (15). Die freikonservertive Partei wies folgende Hauptredner auf: Freiherr v. Stumm (49) von Kardoff (37), Gamp (26), Arendt (18), Graf v. Armin (14). Bei den Nationalliberalen haben mehr als 10 mal das Wort ergriffen die Abgeordneten Möller (55), Paasche (39), Hoffmann-Dillenburg (38), Bassermann (36), Sattler (17), Freiherr v. Heyl (15), Hasse (12) Büsing. Lehr, Graf Oriola (je 11). — Die Hauptredner des Zentrums waren Dr. Lieber (69), Hitze (40), Prinz Arenberg (36), Gröber (28), Müller-Fulda (27) — Von den Antisemiten haben Liebermann und Sonnenberg 31 mal und Werner 21 mal gesprochen. — Die beiden freisinnigen und die demokratische Partei stellten folgende Hauptredner: Richter (62), Dr. Müller-Sagan (50), Lenzmann (27), Fischbeck (22), Beckh (19), Schrader (16), Brömel (15), Frese (15), Schmidt-Elberfeld (13). — Von den Sozialdemokraten haben außer Singer und Bebel Molkenbuhr 50 mal, Stadthagen 44 mal und Wurm 20 mal gesprochen. Unter den Wilden hat Rösicke-Dessau mit 50 Reden den Rekord erzielt, Dr. Hahn sprach 22, Dr. Rösicke-Kaiserslautern 15 und Stöcker 11 mal.

* Für die Charakteristik Goethes durch die polnische Hetzpresse erscheint folgender von den Goetheforschern der „Gazeta Grudziondzka" geleisteter Betrag recht bezeichnend: „Die Deutschen feierten in diesen Tagen das 150jährige Jubiläum Goethes, ihres größten Dichters. Die Zeitungen sind voll des Lobes über diesen Mann, und weil die Möglichkeit vorliegt, daß so manchem unserer Landesmänner ungereimtes Zeug von diesem Goethe vorgeredet worden ist, deshalb fühlen wir uns veranlaßt, in kurzen Worten darzuthun, was dieser Goethe gewesen ist. Vor allen Dingen war er ein verbissener Lutheraner. Rom, die Hauptstadt des heiligen Vaters, nannte er die „Mutter des Betruges und des Irrtums". Ueber unsere katholischen Geistlichen fiel er in seinen Sudeleien in bissiger Weise her und bewarf unsere Geistlichkeit mit Verleumdungen. Derselbe Goethe, der den Katholiken nicht den geringsten Fehler verzieh, war in Bezug auf Moral ein schlechter Mensch, und wie er selbst in moralischer Beziehung handelte und dachte, so unanständig schrieb er auch, sodaß selbst die Deutschen vor so manchem seiner poetischen Erzeugnisse Ekel empfinden. Das ist Goethe, der Fürst der deutschen Dichter!"

* Die Belagerung des Fort Chabrol hat freilich unter allgemeiner Heiterkeit ihr Ende gefunden. Aber jetzt kommt die Rechnung der durch sie angerichteten Kriegsschäden. Die Geschäftsleute der Rue Chabrol verlangen Entschädigungen für die Verluste, die sie durch die Absperrung ihrer Straße während der 38tägigen Belagerung erlitten. Ihre Forderungen sind, so schreibt man der „Voss. Ztg.", sehr bedeutend. Der Kistenmacher Bachele, vor dessen Haus Tag und Nacht Soldaten, Schutzleute und Gendarmen lagerten, verlangt 80 000 Francs, der Haarkräusler Desfarges 10 000 Francs, der Gasthofbesitzer Privat 50 000 Francs, sein Haus stößt an das Fort Chabrol, wurde daher polizeilich geräumt und mit Schutzleuten besetzt. Der Inhaber einer Niederlage beweist, daß er durch die Belagerung einen Kunden verloren hat, mit dem er jährlich für 30 000 Fr. Geschäfte machte. Ein Kistenmacher, ein Einrahmer und ein Farbenhändler verlangen je 3000, ein Möbelhändler 6000, Speisewirth Page will 80000, die Kommissionäre Giglia und Mussa 20 000 haben u. s. w. Die Händler der nahen Markthalle haben sich vereinigt, um gemeinsam um so höhere Entscheidungen herauszuschlagen. Es sollen daher 400 000, nach anderen sogar 900 000 Fr. erforderlich sein, um alle Ansprüche zu befriedigen. — Das Beweismaterial, das aus der Rue de Chabrol nach dem Staatsgerichtshof übergeführt worden, ist theilweise recht komischer Art. Es befinden sich darunter Thüren, Fenster, Waffen, Munition, ein Eisengitter und eine Fallthür, an welch letzterer 11 Mann zu schleppen hatten.

* Dreyfus ein — Krefelder? Man schreibt der „Kref. Bürg.-Ztg.": „Die Fragen nach der Herkunft des Dreyfus haben zu der überraschenden Entdeckung geführt, daß die Familie ursprünglich hier aus Krefeld stammt. Auf der Evertsstraße an der Ecke der jetzigen Wiedenhof-, früheren Grabenstraße, dem alten Gefängnis gegenüber, haben die Großeltern des jetzigen Hauptmanns Dreyfus bis zur Mitte dieses Jahrhunderts gewohnt. Der Großvater des Hauptmanns Dreyfus besaß dort eine Metzgerei und betrieb nebenbei einen schwunghaften Viehhandel. Anfang der 50er Jahre (1852) wanderte die Familie nach dem Elsaß, das damals bekanntlich noch in französischem Besitz war, aus. Aeltere Leute unserer Stadt erinnerten sich auf Befragen noch ganz deutlich des alten Dreyfus und wußten auch noch, daß er seiner Zeit nach Frankreich auswanderte."

* Grüner Tisch und Praxis Eine Strafkammerverhandlung, die kürzlich in Straßburg im Elsaß stattfand, hat wieder ein grelles Schlagicht auf die Unverträglichkeit der am grünen Tisch der Bureaukratie ausgeheckten Dienstvorschriften für den Eisenbahnbetrieb mit den praktischen Erfordernissen fallen lassen. Ein Telegraphist, ein Packmeister und ein Hilfsweichensteller hatten sich wegen eines Zusammenstoßes zwischen einer infolge eines Mißverständnisses auf dem Einfahrtsgleise stehen gelassenen Rangierabteilung und einem einfahrenden Güterzug zu verantworten. Die beiden Erstgenannten wurden wegen mangelnder Schuldbeweise freigesprochen, nachdem durch Zeugen festgestellt war, daß die Verhältnisse auf dem im Betracht kommenden Bahnhof den Verkehrsanforderungen längst nicht mehr entsprechen und an die Stationsbeamten teilweise derartige Anforderungen stellen, daß die Dienstvorschriften so, wie sie auf dem Papiere stehen, überhaupt nicht ausgeführt werden können. Ließ doch einer der Angeschuldigten vor Gericht konstatieren, daß bei buchstäblicher Einhaltung der Dienstvorschriften ein Stationsbeamter zeitweise in ein und demselben Augenblick gleichzeitig an beiden Enden des Bahnhofes gegenwärtig sein müßte. So ergaben sich denn auch für den letzen Angeklagten eine Reihe von mildernden Umständen, auf Grund deren ihn das Gericht zu der geringsten zulässigen Strafe von einem Tag Gefängnis verurteilte.

* Eine schmerzfreie Stelle des Körpers. Die Körperstelle, die am wenigsten empfindlich ist, befindet sich auf der Wangenschleimhaut. Sie zeigt sich Nadelstichen gegenüber völlig schmerzfrei und ist auch gegen elektrische Schmerzreize unempfindlich, Auf diese merkwürdige Erscheinung hat, nach einem Berichte der „Zeitschrift für Psychologie und Physiologie der Sinnesorgane", F. Kiesow zuerst aufmerksam gemacht. Er hat nun neuerdings die Reizbarkeit dieser schmerzfreien Fläche und der Wangenschleimhaut überhaupt einer eingehenden Untersuchung unterzogen. Nadelstiche werden innerhalb der schmerzfreien Stelle nur als leiser Tasteindruck, oder auch garnicht empfunden. Die Tastempfindlichkeit ist nicht geringer, als die der übrigen Wangenschleimhaut und der Tastflächen der Körperhaut. Die elektrische Prüfung ergab dasselbe Resultat, wie die mechanische Reizung. Selbst bei aufs höchste gesteigerter Reizung wurde kein Schmerz hervorgerufen. In der Umgebung treten Schmerzempfindungen von wechselnder Stärke auf; aber die Schmerzpunkte liegen auf der ganzen Wangenschleimhaut nicht dicht beieinander. Ueberhaupt besitzen die Wangenschleimhaut, die hinteren Theile des Mundraumes und die hintere Zungenhälfte von allen Körpertheilen die geringste Schmerzempfindlichkeit. Die Wärmeempfindung der Wangenschleimhaut ist, wie im ganzen Mundraume, stark herabgesetzt und fehlt wohl an manchen Stellen überhaupt. Erst bei sehr hohen Temperaturen ist ein Wärmeschmerz zu spüren, auch an der schmerzfreien Partie der Schleimhaut. Bestimmter als die Wärme wird auf der ganzen Schleimhaut die Kälte empfunden.

Verantwortlicher Redakteur:
Friedrich Kretschmer in Thorn.

Annahmestelle der rühmlichst bekannten **Thüringer Kunstfärberei & chem. Wäscherei Königsee** bei **Anna Güssow**, Thorn, Altst. Markt. **Bertha Laszynski**, Mocker.W. **F. C. Schenk**, Strasburg W. **A. L. Jacobi**, Lautenburg.

Koks

wird von unserer Gasanstalt vom 1. Oktober d. J. ab, soweit der Vorrath reicht, zu folgenden Preisen abgegeben:

grober Koks per Ctr. 90 Pf.
feiner „ „ „ 1.00 Mk.

Für die Anfuhr wird innerhalb der Stadt 10 Pf., nach den Vorstädten 15 Pf. für den Centner berechnet.

Thorn, den 28. September 1899.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

1. Der Einkauf zur freien Kur und Verpflegung im städtischen Krankenhause steht unter den Bedingungen des Dienstboten-Einkaufs auch den Handwerksmeistern bezüglich ihrer Lehrlinge frei.
2. Auf Grund und unter Vorlegung des ertheilten Einkaufs-Scheines (Abonnements-Beitrags-Quittung) darf der Arbeitgeber **bei der Orts-Kranken-Kasse** die Befreiung des versicherungspflichtigen Lehrlings von der Krankenversicherungspflicht beantragen.

   Gemäß § 3b des Kranken-Versicherungs-Gesetzes in der Fassung vom 10. April 1892 sind Lehrlinge auf solchen Antrag von der Versicherungspflicht zu befreien. Im Ablehnungsfalle entscheidet die Aufsichtsbehörde endgültig.
3. **Bis zur Befreiung** von der Krankenversicherungspflicht **bleibt** indessen der Lehrling Kassenmitglied und hat der Arbeitgeber den Beitrag weiter zu entrichten.
4. Krankenversicherungspflichtig sind nur diejenigen Handwerkslehrlinge, welche vom Arbeitgeber Lohn oder Naturalbezüge (freien Unterhalt, Beköstigung oder Kostgeld) beziehen. — Lehrgeld schließt nur dann die Versicherungspflicht aus, wenn es zugleich Entschädigung für den Unterhalt einschließt.
5. Der Einkauf zur freien Kur und Verpflegung im städtischen Krankenhause steht auch für nicht krankenversicherungspflichtige Handwerkslehrlinge frei.

Der Magistrat.
Abtheilung für Armensachen.

Meine Grundstücke

mit **Wohnhäusern** und **Bauplätzen verkaufe** im Ganzen oder getheilt billig unter günstigen Bedingungen.
Hoyer, Thalstraße Nr. 1.

Mein Grundstück

Baderstraße 2, welches sich sehr gut verzinst, will ich sofort verkaufen.
Louis Kalischer.

3000 Mark

zu 5 % sind auf eine sichere Hypothek zu vergeben. Näheres in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Herrschaftl. Wohnungen

von 6 Zimmern von sofort zu vermiethen in uns. neuerbauten Hause Friedrichstraße Nr. 10/12.

III. Etage. Eine Wohnung

von 2 Zim., Küche und Zubehör vom 1. Oktober zu vermiethen.
J. Murzynski.

Eine Wohnung,

3 Zimmer, Küche, Kammer u. Zubeh., mit Wasserleitung, ist wegen Versetzung des Miethers sofort anderweitig zu vermiethen **Culmer Chaussee 49.**

Eine herrschaftl. Wohnung

von 7 Zimmern mit Balkon u. Erker, mit sämmtl. Zubehör, in meinem neuerbauten Hause **Brückenstraße 5/7** zu vermiethen. Daselbst eine Wohnung, 4 Zimmer und Zubehör, in 3. Etage zu vermiethen. Zu erfragen bei
N. Levy, Baderstr. 28, I.

Wohnung von 3 Zimmern, Küche, Entree, wie Pferdestall, von sofort möblirt auch unmöblirt zu vermiethen **Mellienstraße 135.**

Brombergerstr. 46 u. Brückenstraße 10
mittelgr. Wohn. zu verm. **Kusel.**

Herrschaftl. Wohnung,

6 Zimmer nebst Zubehör, 1. Etage, **Bromberger Vorstadt, Schulstr. 10/12,** bis jetzt von Herrn Oberst **Protzen** bewohnt, ist von sofort oder später zu vermiethen.

Soppart, Bachestr. 17.

Wohnung, 3. Et., 6—9 Zim., groß. Entr., Speisekam., Mädchenst., gemeinschaftl. Boden u. Waschküche, all. Zub. zu vermiethen v. 1. Okt. **Baderstr. 2.**

Herrschaftliche Wohnungen,

5 große Zimmer nebst allem Zubehör und Pferdeställe, Preis 800—900 Mk., zu vermiethen **Mellienstraße 118.**

Carl Bonath, ⊳⊳⊳⊳ **Photographisches Atelier** ⊲⊲⊲⊲
Neustädt. Markt, Eingang Gerechtestraße.
Anfertigung aller Arten Photographien.
Photo-Reliefs! Das Neuste: Photo-Plastik!



Geschäfts-Verlegung.

Meiner werthen Kundschaft von Thorn und Umgegend die ergebene Mittheilung, daß ich mit dem heutigen Tage mein Geschäft von der Gerberstraße nach
Elisabethstrasse Nr. 11 verlegt habe.
Es soll wie bisher mein Bestreben sein, für **gute und reelle Waare** stets Sorge zu tragen, und bitte auch bei fernerem Bedarf mich gütigst unterstützen zu wollen.
Hochachtungsvoll
P. Blasejewski, Bürstenfabrikant.

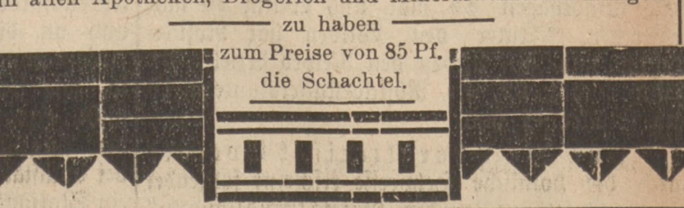


Wie kann man husten

oder heiser sein und nicht sofort von

Fay's ächten Sodener Mineralpastillen

Gebrauch machen?! Fay's ächte Sodener Mineralpastillen **helfen immer,** sie sind angenehm im Geschmack, im Gebrauch billig und hinsichtlich der Wirkung unübertrefflich. In allen Apotheken, Drogerien und Mineralwasserhandlungen zu haben
zum Preise von 85 Pf.
die Schachtel.



Solide, hochelegante, seit Jahrzehnten bewährte, von den besseren Damen immer mehr bevorzugte **schwarze**
Seidenstoffe
der weltberühmten **Rheinischen Seiden-Industrie** liefern zu billigsten Preisen direct an Private
Danz & Co., Barmen-R.297
Muster franco gegen franco Rücksendung.

II. Meissner Dombau-Geld-Lotterie

Ziehung **20.—26. October 1899.**
ev. **10,000, 60,000, 40,000, 20,000, 10,000** etc.
Sa. **13,160** Gewinne = **M. 375,000. Alles baar ohne Abzug.**
Loose incl. Reichsstempel nur **3 Mark,** Porto u. Liste 30 Pf. (einschreiben 20 Pf. extra) empfiehlt
H. Miles, Bank- und Lotterie-Geschäft, **Berlin S., Sebastianstr. 77.**
Gegründet 1868, seit 1870 ununterbrochen in demselben Hause.

Die 2. Etage,

5 Zimmer, Entree und Zubehör, vom 1. Oktober cr. zu vermiethen.
C. A. Guksch, Breitestr. 20.

3. Etage,

Wohnung von 3 Zimmern, Küche und Zubehör zu vermiethen
Culmerstraße 22.

Wohnung z. verm. Tuchmacherstr. 14

Altst. Markt Nr. 28, 4 Tr. ein. hüb. Wohnung, 3 Zim. u. r. Zub. p. 1. Okt. preisw. z. v. **J. Biesenthal.**

Frdl. Wohn., 2 Zim., Küche u. all. Zub., sofort zu vermieth. **Breitestr. 30.**

Herrschaftl. Wohnungen

von 6 Zimmern u. reichlichem Nebengelaß zu vermieth. **Schulstraße 19/21, Ecke Mellienstraße.** Daselbst **kleine Wohnung** für 150 Mk.

Ein fein möblirtes Zimmer
von sofort zu vermiethen.
Philipp Hirsch, Mauerstr. 32.

Ein möbl. Vorderzimmer
zu vermiethen **Seglerstraße 10, I.**

Möbl. Zim. zu verm. Mauerstr. 32, II.

Möblirtes Zimmer
zu vermiethen **Araberstraße 16.**

Harzer Kanarienvögel,

liebliche Sänger, empfiehlt
G. Grundmann, Breitestr. 37.

Ein Spazierwagen
(1 u. 2spännig), Schlitten u. Pferdegeschirr stehen zum Verkauf
Mocker, Lindenstraße 15.

Ein freundlich möbl. Vorderzimmer
zu vermiethen. **Coppernicusstr. 33.**

Möblirte Wohnung
zu vermiethen **Mellienstraße 120.**

Möbl. Zim. b. z. v. Gerechtestr. 26, II.

1—2 mbl. Vorderstuben
zu vermiethen **Schillerstraße 6, 1. Et.**

1 möbl. Zimmer, monatlich 10 M., zu vermiethen Baderstr. 4, 2 Tr. rechts.

M. Z. u. K. f. 15 M. z. v. Gerberstr. 21, 2. v.

Gewölbter Keller
im Zwing. u. Stall., dito Stall. im Hof.
Louis Kalischer.

Heller Lagerkeller,
bisher als Malerwerkstatt benutzt, sogleich zu vermiethen.
Ackermann, Bäckerstr. 9.

Vom Oktober ab wohne ich Seglerstr. 25, II.,
im Hause des **Herrn Raphael Wolff.**
Dr. Lindau,
Geheimer Sanitätsrath.

Mein Geschäft befindet sich seit dem 1. Oktober cr.
Breitestraße Nr. 41.
Anna Güssow.

Sensationelle Erfindung für Schwer- u. Schwachhörige.

Hörrohr Miniature

Gesetzlich geschützt **„Liliput"** Gesetzlich geschützt.
Fast unsichtbar, pr. Paar M. 4.50, pr. Stück M. 2.50 franco unter Nachnahme. — Das Hörrohr erleichtert den Schwerhörigen das Hören in Familienkreisen, Gesellschaften, Theatern rc. ganz bedeutend. Auch für den Sprechenden von großer Annehmlichkeit, indem er nicht nöthig hat, so laut mit dem Schwerhörigen zu reden. Für auf beiden Ohren Schwerhörige ist ein Paar Hörrohre erforderlich. Außerdem für Denjenigen, der am Telephon schwer versteht von durchschlagender Wirkung. ☛ Kleines Ledertäschchen, zu dem Hörrohr passend, **pr. Stück 50 Pfg.**
H. Frensdorff & Co., Hamburg.
Bei Bestellungen bitte sich auf diese Zeitung zu beziehen.

Billige Bezugsquelle für gute
Schuhwaaren
J. Witkowski, Breitestr. 25
Prämiirt mit der „Goldenen Medaille" Graudenz 1896.

Den geehrten Herrschaften von Thorn die ergebene Anzeige, daß ich mich am 1. Oktober **Gerechtestraße 25, 2. Etage,** als



Plätterin

niederlasse und bitte ich daher, mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen. Die Wäsche wird billig und auf das Sauberste ausgeführt. Um geneigten Zuspruch bittet
Ottilie Neumann.

NB. Damen, die das Feinplätten erlernen wollen, können sich vom 15. nächsten Monats ab melden.

LEONARDTs Kugelspitzfedern

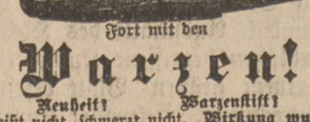
Über 323 Millionen fabriziert und verkauft.
Nurecht mit Namen Leonardt, Erfinder der Kugelspitzfedern.

Gothaer Lebensversicherungsbank.

Versicherungsbestand am 1. Sept. 1899: $766^{3}/_{4}$ **Millionen Mark.**
Bankfonds „ „ „ 1899: $247^{1}/_{5}$ **Millionen Mark.**
Dividende im Jahre 1899: 30 bis 137 % der Jahres-Normalprämie — je nach dem Alter der Versicherung.
Vertreter in Thorn: Albert Olschewski, Bromberger Vorstadt Schulstraße Nr. 20, I.
Vertreter in Culmsee: C. von Preetzmann.

Pfeiffer & Diller's in Dosen (Original-marke.)
Kaffee-Essenz
ist erhältlich bei: **Paul Förster** und **Ed. Raschkowski.**

Hoflieferant C. D. Wunderlich's verbesserte Theerseife,
3 Mal prämiirt, dabei 2 Staatsmedaillen, vielfach ärztlich empfohlen gegen Flechten, Jucken, Kopfschuppen, Haarausfall und Hautschürfen rc. à 35 Pf.;
Theer-Schwefelseife
à 50 Pfg. mit verstärkter Wirkung.
Anders & Co., Breitestr. 46 u. Altst. Markt.



Fort mit den
Warzen!
Neuheit! Warzenstift!
beißt nicht, schmerzt nicht. **Wirkung wunderbar:** man feuchte den Stift an und betupfe damit morgens und abends die Warzen. **Pro Stück nur 60 Pfg.** gegen Einsendung des Betrages, zu beziehen von
Paul Koch, Neuenrade 655 **i. W.**

Ziehung im Oktober

Berliner Pferde-Lotterie; Ziehung am 12. Oktober; Loose a Mk. 1,10,
Königsberger Fahrrad-Lotterie; Ziehung am 28. Oktober; Loose a Mk. 1,10,
Meißner Geld-Lotterie; Ziehung am 20. Oktbr.; Loose a Mk. 3,30 empf.
Oskar Drawert, Thorn.

Betten und Federn
zu verkaufen **Schillerstraße 19, II.**

Alle ausstehenden Forderungen sind an mich zu zahlen.
E. Niklaus, Lindenburg
bei Nakel a. d. Netze.

Anfang Oktober

verlege ich mein Geschäft nach meinem eigenen Hause
Breitestraße 34,
gegenüber
C. B. Dietrich & Sohn.
Justus Wallis.

Vorzügliche
Dill-Gurken
empfiehlt
Wilhelm Utke, Conductstr. 40.

Wohnungen zu vermiethen bei A. Wohlfeil, Schuhmacherstr. 24.

Zahnarzt Davitt

wohnt jetzt
Elisabethstr. Nr. 4, 2 Tr.

Meine Wohnung befindet sich vom 1. Oktober ab
Schillerstrasse 8, 1. Et.
Betty Kaufmann, Clavierlehrerin.

Vom 1. Oktober ab befindet sich die Roßschlächterei Coppernicusstrasse 13.

Ein junger Mann (mos.) findet **Pension**
Schillerstraße 19, II.

Geldschränke

in allen Größen empfiehlt
A. Böhm.

Heinr. Gerdom,

Katharinenstr. 8,
Photograph des Deutschen Offizier-Vereins u. des Waarenhauses f. Deutsche Beamte.
Mehrfach prämiirt.
Alleinige Erzeugung von Reliefphotographien (Patent Stumann) für Thorn.



Hamburger Frauenschutz
ist u. bleibt d. beste, gänzlich sicher, total unschädlich. Unentbehrl. i. jed. Familie. Postversand discret und verschlossen
6 Stück .... 1 Mk.
15 „ .... 2 „
36 „ .... 4 „
n. Gebrauchsanw. gegen Nachnahme oder Einsendung des Betrages, auch Briefmarken aller Länder.
Friedrich Meyer, Hamburg
Kleine Wallstrasse 17.

Pianoforte-

Fabrik **L. Herrmann & Co., Berlin,** Neue Promenade 5, empfiehlt ihre Pianinos in kreuzsaitiger Eisenconstruction, höchster Tonfülle und fester Stimmung. Versand frei, mehrwöchentliche Probe, gegen bar oder Raten von 15 M. monatlich an ohne Anzahlung. Preisverzeichniss franco. 1)

Gefunden wurde

das die beste aller medic. Seife **Bergmann's**
Carboltheerschwefel-Seife
von **Bergmann & Co., Radebeul-Dresden** ist, da dieselbe alle **Hautunreinigkeiten** u. **Hautausschläge,** wie Mitesser, Flechten, Blüthchen, Röthe des Gesichts rc. unbedingt beseitigt und eine zarte weiße Haut erzeugt. à St. 50 Pf. bei:
Adolf Leetz, Anders & Co. und **J. M. Wendisch Nachf.**

20 000 Rothe Betten
wurden vers., ein Beweis, wie beliebt meine **Betten** sind. Ober-, Unterbett u. Kiss., $12^{1}/_{2}$, **prachtv. Hotelbetten** nur $17^{1}/_{2}$, **Herrschaftsbetten,** $22^{1}/_{2}$ M. **Preisl. grat.** Nichtpaßt. zahle Betrag retour.
A. Kirschberg, Leipzig, Blücherstr. 12.

Nähmaschinen!

Hocharmige für 50 Mk.
frei Haus, Unterricht u. 3jähr. Garant
Dürkopp-Nähmaschinen, Ringschiffchen, Wheler & Wilson,
zu den billigsten Preisen.
S. Landsberger, Heiligegeiststraße 18.
Theilzahlungen monatlich von 6 Mark an.
Reparaturen schnell, sauber und billig.

Möblirte Zimmer
billig zu vermiethen **Schloßstraße 4.**

Für Börsen- und Handelsberichte rc., sowie den Anzeigentheil verantwortl.: E. Wendel-Thorn.

Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung, Ges. m. b. H., Thorn.